Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 251. Mittwoch, den 27. Oktober. 1886.

Einladung zum Abonnement
auf die
Westfälische Zeitung
(Bielefelder Tageblatt).
Für die Monate November u. Dezember
eröffnen wir ein neues Abonnement zum Preise von
1 M. 40 Pfg.
Bestellungen werden schon jetzt angenommen und die Nrn. bis 1. November **gratis** geliefert.
Die Expedition.

* Gegenseitiges Entgegenkommen der nationalen Parteien.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt:

„In der Presse ist in den letzten Wochen viel in allgemeinen Partei-Erörterungen geleistet worden, die vorzugsweise das gegenseitige Verhältnis der gemäßigt liberalen und der konservativen Richtungen zum Inhalt hatten. Ein bestimmter Anlaß zu solchen Erörterungen liegt zur Zeit nicht vor; es ist nichts geschehen, was denselben im gegenwärtigen Augenblick einen handgreiflich praktischen Inhalt geben könnte, und sie leiden daher auch an einer gewissen Ziellosigkeit und Unfruchtbarkeit. Was von Verschmelzungsplänen, von Aufstellung eines gemeinsamen Manifestes und dergleichen in den Blättern geschrieben wird, ist ein Gerede, dem keine ernste Bedeutung beizumessen ist. Wir glauben nicht, daß an irgend einer maßgebenden Stelle der konservativen oder der nationalliberalen Partei solche Pläne auch nur in Erwägung gezogen worden sind. Wie ein solches gemeinsames Manifest aussehen müßte, ist daher eine ziemlich müßige Frage. Das sehr Vieles und sehr Wichtiges daraus ausgeschieden werden, daß es in vielen Beziehungen recht verschwommen ausfallen müßte, darin geben wir der „Kreuzzeitung" recht. Indessen giebt es auch eine ganze Reihe von Fragen, und es sind gerade die grundlegenden, in denen zwischen Konservativen und Nationalliberalen Uebereinstimmung der Ziele, wenn auch nicht immer der Mittel, besteht. Es sind die Fragen, die man mit einem kurzen Ausdruck vorzugsweise als nationale bezeichnen kann, bei denen es sich um die Festigung unseres Reiches und Staates handelt. Wenn sich durch die neuesten Erörterungen in der Presse auf allen beteiligten Seiten die Ueberzeugung befestigen sollte, daß auf den wichtigsten Gebieten des politischen Lebens die Parteien rechts von den Deutschfreisinnigen und dem Zentrum genug gemeinsame Berührungspunkte besitzen, und daß daher das Zusammenwirken unter ihnen möglichst zu erstreben und zu fördern ist, so hatten diese Auseinandersetzungen einen nicht zu unterschätzenden Gewinn gehabt. Man braucht darum die Gegensätze auf anderen politischen Gebieten nicht zu vertuschen und zu verkleistern und den konservativen Grundzug der einen Richtung ebenso wenig zu verwischen wie den liberalen der anderen. Wir erkennen gern an, daß in den letzten Tagen recht verständige und entgegenkommende Stimmen aus dem konservativen Lager laut geworden sind. Auf nationalliberaler Seite werden dieselben um so mehr Gehör finden, als es hier ein seit langen Jahren verkündigter Grundsatz ist, daß nur von dem Zusammenwirken der gemäßigten Elemente von rechts und links unter den bestehenden Verhältnissen eine ersprießliche Entwickelung der politischen Zustände in Deutschland zu hoffen ist.

Zu derselben Sache schreibt heute das Organ des Wahlvereins der deutschen Konservativen, die „Kons. Korr."

Die bisherigen negativen Resultate oder doch der stockende und unsichere Verlauf der Gesetzgebungsarbeit in unseren Parlamenten und die sonstigen unerfreulichen Erscheinungen in unserem öffentlichen Parteileben sind im wesentlichen auf zwei Gründe zurückzuführen. Einmal wird beklagt, daß unsere Regierung mehrfach mit Gesetzes- und Reformvorschlägen vorgegangen ist, ohne vorher irgendwie mit dem parlamentarischen Faktor Fühlung gesucht und hier erst das Terrain sondiert zu haben. Der Erfolg war alsdann, daß Friktionen, welche vielleicht vorher überwunden werden konnten, erst im Parlament selbst, vor der Oeffentlichkeit ihre verhängnisvolle Rolle spielten, und daß Aufklärungen, welche für die Art und die Grenzen des Vorgehens von vornherein von entscheidendem Einfluß sein mußten, vielleicht erst im Schlußakt erzielt wurden; der weitere Verlauf der Dinge stellte sich dann als ein unerquickliches Hin- und Hergerede, mit immer neuen Ansätzen, Wandlungen in der Stellungnahme der Fraktionen und Fehlschlägen dar, und das Ende vom Liede war — wir haben hier überall vorzugsweise den Reichstag im Auge — ein halbes oder ganzes Fiasko der regierungsfreundlichen Parteien, entsprechendes Mißbehagen auf dieser Seite und — eine hübsche Wahlparole und das breiteste Feld für Unterstellungen aller Art für den Gegner. Ein zweiter Grund liegt in dem zerflossenen und meist jeder Gewöhnung an praktische Auffassungen entbehrenden Charakter unseres Parteilebens außerhalb der Parlamente, der uns daran verhindert, so viel in positiver Richtung aus den Wählermassen herauszuholen, wie möglich ist, und den regierungsfreundlichen Parteien im Parlamente die Basis, deren sie für ein festes und konsequentes Handeln bedürfen, verkürzt. Wir haben jetzt, wie schon neulich hervorgehoben, bei einer ganzen Reihe von Ersatzwahlen zum Reichstage regelmäßig die Beobachtung gemacht und machen sie bis auf diesen Tag, daß die Konservativen und Nationalliberalen oder sonstige Leute der Mittelpartei, denen ein gemeinsam zu bekämpfender Freisinniger oder Demokrat gegenübersteht, sich gegenseitig im Ton der höchsten Erbitterung alle möglichen Dinge vorwarfen, die begründet oder unbegründet sein mögen, die aber jedenfalls mit dem, was den Reichstag in seiner nächsten Session beschäftigen wird, auch nicht das Geringste zu thun haben. Die Schlußwirkung ist dann, wenn, wie nur zu gewöhnlich, dieser Hader dem Freisinn zum Siege verhilft, daß wir zwar die schönen Postulate, auf welche wir als Einzelpartei oder Einzelperson den höchsten Wert legen, nicht erreichen, auch nicht das Geringste zu ihrer Förderung thun, aber obendrein auch noch diejenigen Ziele verfehlen, bis zu denen wir vordringen konnten und die für uns an sich doch auch von Bedeutung sind. Eine solche Praxis aber läuft — mag man uns für dieses Urteil mit einen Ehrentitel behängen, mit welchem man will — auf die reinste Schöppenstädterei hinaus, und da wir ein Heilmittel dagegen bei den festgewurzelten Gewöhnungen eines großen Teils der Parteipresse von dieser nicht erwarten können, so wenden wir uns mit unserer Anregung zu einer Reform an diejenigen Stellen, bei denen wir eine klare Erkenntnis des Uebels und seiner Wurzeln voraussetzen dürfen, d. h. an die Parteileitungen.

Wir glauben also, daß es richtig ist, wenn sich diese Parteileitungen innerhalb einer bestimmten, zur Unterstützung der Regierung grundsätzlich bereiten Gruppe zum Beginn eines jeden Abschnitts der parlamentarischen Thätigkeit unter einander und mit der Regierung darüber verständigen, welche Aufgaben in der betreffenden Session oder längeren Kampagne nicht bloß energisch in Angriff zu nehmen, sondern auch unbedingt zu erledigen sind, und zugleich dasjenige Programm auf dem Gebiete dieser Aufgaben ermitteln, über welches zwischen allen den genannten Faktoren ein Einverständnis herrscht. Es ist nun selbstverständlich sehr wohl möglich, daß diese Vorberatungen in einzelnen Punkten zu keinem Ergebnis führen, daß beispielsweise die Nationalliberalen so viel von unseren Forderungen abmarkten wollen, daß wir ein Kompromiß auf solcher Grundlage ablehnen müssen, wir glauben aber, daß dieser Fall, wenn man sich erst daran gewöhnt hat, überall zunächst das überhaupt Erreichbare ins Auge zu fassen und das Andere, Weitergehende — worüber wir später noch sprechen werden — allmählich ausreifen zu lassen, sich nicht allzu häufig wiederholen wird. Ist aber ein Einverständnis erzielt, so muß dieses die Grundlage für jede Wahlaktion innerhalb des betreffenden Zeitabschnitts abgeben; kein Kandidat darf aufgestellt werden, welcher dieses Programm nicht wenigstens als die Minimalgrenze seiner Bestrebungen anerkennt, der Streit um andere Punkte, welche, sie mögen an sich so bedeutsam sein, wie sie wollen, doch keine aktuelle Bedeutung und keine Aussicht auf ihre unmittelbare parlamentarische Erledigung haben, muß wenigstens während dieser Wahlkampagne ruhen, und von der an der Vereinbarung beteiligten Parteien muß jedesmal diejenige, welche in dem betreffenden Wahlkreise die stärkste ist, von den anderen rückhaltslos und ohne Mäkelei an ihrem Kandidaten unterstützt werden. Entspinnt sich ein Streit über die Frage, welche Partei von den Kontrahenten die stärkste ist, so ist ausnahmlos zunächst von jeder mit einem eigenen Kandidaten zu operieren, aber ebenso ausnahmslos von vornherein ein loyaler Zusammenschluß bei der Stichwahl gegenseitig zu verbürgen.

Die Aufgaben nun, welche in dieser Weise zunächst in angriff zu nehmen und zu absolvieren sein würden, sind, soviel wir sehen, die folgenden: 1) Sicherstellung unseres Heerwesens, 2) die Herbeiführung eines festen Zusammenschlusses gegen die Sozialdemokratie, wozu als unerläßliches Korrelat ein weiteres Stück positiver Sozialreform gehören würde, endlich 3) Steuerfragen, speziell eine vorläufige Erledigung der Frage nach einer angemessenen Branntwein- oder Roh-Spiritusbesteuerung. Ueber alle diese Kapitel werden wir nach Beendigung dieser allgemeinen Erörterung noch in besonderen Artikeln handeln. Unerläßlich erscheint uns, daß überall zunächst die Regierung zu diesen Fragen in ganz bestimmter Weise Stellung nimmt. Im einzelnen wollen wir schon heute bemerken, daß wir namentlich auf dem Gebiete der Sicherung unseres Heerwesens von den Nationalliberalen, nach den erfreulichen Aeußerungen einzelner ihrer Organe zu dieser Angelegenheit, eine Loslösung von allem Doktrinarismus erwarten und uns weder durch eitle Prahlereien noch durch Angstmeiereien auf der anderen Seite in unserer festen Ueberzeugung irre machen lassen werden, daß hier eine Wahlparole vorliegt, mit der wir, bei geschickter Behandlung der Nebenmomente, zu dem besten Reichstag kommen können, den wir jemals gehabt haben.

Wir wenden uns jetzt weiter der Widerlegung der ganz irrigen Annahme, daß unsere Vorschläge irgendwie eine Alterierung der konservativen Grundsätze, ja auch nur eine zeitweise Zurückdämmung der spezifisch konservativen Arbeit, oder eine Gefährdung des konservativen Besitzstandes in sich schlössen, und weiter der allerdings auch in unseren Augen sehr wesentlichen Frage zu, wie sich, sobald nur erst eine Kooperation im großen Stil, eine positive Kooperation zur Erreichung bestimmter, konkreter Ziele und auf eine fest abgegrenzte Zeit, zum ersten Mal zur Thatsache geworden ist und ihre Wirkungen ausgeübt hat, die Dinge voraussichtlich inbezug auf das Zentrum gestalten werden.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 27. Oktober.

Die Worte, mit welchen der neue französische Botschafter Herbette in seiner Antrittsaudienz den Kaiser anredete, gehen über die bei derartigen Gelegenheiten üblichen Redewendungen weit hinaus. Man könnte das Programm eines dauernden und aufrichtigen Friedens daraus hervorlesen, der an die Stelle des Waffenstillstandes treten soll, als welchen die Presse und viele einflußreiche Persönlichkeiten in Frankreich den gegenwärtigen Zustand der Beziehungen beider Nationen regelmäßig darstellen. Die Ideen des Friedens, der Arbeit und der Stabilität, die der neue Botschafter hervorhob, sind allerdings gemeinsame Interessen nicht nur Deutschland's und Frankreich's, sondern aller Völker Europa's. Die Staaten, welche andere Ziele verfolgen, die ihnen lockender erscheinen, werden sich früher oder später überzeugen müssen, daß sie auf einer Schattenjagd begriffen waren. Man kann aber leider nicht die Worte des Herrn Herbette in diesem vollen Sinne auffassen, und es empfiehlt sich zunächst, die Courtoisie und den persönlichen guten Willen des Botschafters dabei in Rücksichtsnahme zu ziehen. Der Wert der Worte ist diesseits und jenseits der Vogesen nicht immer derselbe, und es wird noch der Thatsachen bedürfen, daß Frankreich es ernst meint. Wie dem nun aber sein mag, das Auftreten des Herrn Herbette macht jedenfalls einen wohlthuenden Eindruck, und wir wollen hoffen, daß die ganze Thätigkeit des Botschafters nur gutes bringt.

Beust und Bismarck. Schon in den Aeußerlichkeiten trat der grelle Kontrast zu Tage, welcher zwischen diesen beiden Charakteren bestand. Neben dem Recken Bismarck, neben dieser martialischen Gestalt in der schweren Kürassieruniform, dieser Verkörperung von energischem Willen und unerschütterlicher Festigkeit mußte die zierliche, fast weibliche Eleganz, das weiche, schwiegsame Naturell, die sanfte Art des Herrn von Beust verschwinden wie eine leichte Federzeichnung neben einem kräftigen Pastell. Wie man sich über Bismarck's traditionelle „drei Haare" in frühere Zeit belustigte, so boten speziell den Wienern die unvermeidlichen grauen Pantalon's, die spiegelglatten Lackstiefletten und die zarten Füße und Hände des Herrn von Beust, um welche letztere ihn manche Dame beneiden mochte, mannigfachen Anlaß zu heiteren oder witzigen Bemerkungen. Die Tragödie, welche sich in dem Kampfe dieser zwei Staatsmänner abspielte, charakterisierte ein ungarischer Politiker einfach mit den Worten: „Der irdene Topf gegen den eisernen Topf." Es war vorauszusehen, daß der irdene Topf bei dem Zusammenstoß mit dem eisernen Topf in Scherben gehen werde. Bis an sein Lebensende konnte Graf Beust eine schmerzliche Bewegung nicht unterdrücken, wenn man den Namen Bismarck in seiner Gesellschaft aussprach. Als man ihm im letzten Sommer auf das Dringendste eine Gasteiner Kur anriet und er zur Abreise alles geordnet hatte, las er in den Zeitungen von den Vorbereitungen in Gastein für den Empfang des Fürsten Bismarck. Er packte seine Koffer wieder aus und verschob die Badereise, bis für ihn in Gastein die „Luft rein" war. Graf Beust hat zu manchem Gedicht und mancher Komposition Zeit gefunden. Das letzte Gedicht, welches er, im Juni d. J. verfaßte, lautet: Vorbei. Ich habe gestritten und habe geliebt, ich habe gelitten und war so betrübt. Nichts soll mich betrüben, was immer es sei, Mit Streiten und Lieben ist heut' es vorbei. Doch mag ich nun streiten und lieben nicht mehr, Vergangener Zeiten gedenk ich gar sehr. Mein Herz bleibt den Freunden, den Lieben getreu — Verzeihung den Feinden, der Kampf ist vorbei. — Graf Beust wird auf einem evangelischen Friedhofe Wien's nur provisorisch beigesetzt werden und in seiner Vaterstadt Dresden sein definitive Ruhestätte finden.

Eine hochbedeutsame Auslassung, von der wir gestern schon durch Telegramm kurz meldeten, über die Beziehungen zu England, welche die französischen Wünsche wohl etwas dämpfen dürfte, und die ostafrikanischen Kolonialverhandlungen bringt die „Nordd. Allg. Ztg." Das Blatt des Reichskanzlers nennt die Beziehungen zu England durchaus freundliche und erwartet einen baldigen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen. In dem Artikel selbst heißt es: „Die „Köln. Ztg." hat in jüngster Zeit verschiedene Male Gelegenheit genommen, Deutschlands Verhältnis zu England inbezug auf Ostafrika einer eingehenden Besprechung zu unterziehen, und schrieb dabei: „Die Befürchtung, daß England versuchen könnte, durch Ränkespiele deutschen Interessen entgegenzuarbeiten, wird uns aus guter Quelle bestätigt." Diese Auffassung ist eine irrige, und die Kundgebungen der „Köln. Ztg." liefern den Beweis, daß der Korrespondent dieses Blattes den wahren Sachverhalt nicht kannte. In der That hat Deutschland gegenwärtig durchaus keinen Grund zur Klage über Englands überseeische Politik, und es ist ein Merkmal für die zwischen beiden Regierungen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, daß über einige noch schwebende Punkte der Kolonialpolitik eine baldige Verständigung in aussicht gestellt werden kann, welche den beiderseitigen begründeten Interessen gerecht werden soll und voraussichtlich beide Teile befriedigen wird. Wenn ein so erwünschtes

---

Der lateinische Bauer.

Erzählung
von
Hieronymus Lorm.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

14)

In dem engen Gemach neben dem großen Speisesaal war ein Abendessen für zwei Personen vorbereitet. Melchior ließ sich entschuldigen, daß er an dem Mahl nicht teilnehmen könne. Isidora erhob sich bald, und betrat das geliebte Stübchen, in welchem sie den größten Teil ihrer Mädchenzeit verlebt hatte. Hier war nichts geändert worden, nur dem Eingang gegenüber die Thür, die zu Ulrike's früherem Schlafzimmer führte, war jetzt verschlossen. Isidora ließ sich von der alten Dienerin entkleiden und sank ermüdet und abgespannt sogleich in einen tiefen Schlaf, aus welchem erst das helle Tageslicht am späten Morgen sie erwecken konnte.

* * *

Die Tage, die Wochen vergingen; man war bereits in der zweiten Hälfte des Oktober, und die Zeit verfloß mit einer Gleichmäßigkeit, in welcher Isidora, als der Landsitz noch das Haus ihres Vaters gewesen war, ein Ziel ihrer Sehnsucht gefunden hätte. Beglückend wäre ihr vor Allem die gesicherte, umfriedete Sorglosigkeit gewesen, nachdem sich in der letzten Epoche vor ihrer Verheiratung so oft die schwarzen Wolken der Lebensnot, der Sorge aus der Stadt her auf das Gut gewälzt hatten. Jede Art von Bedrängnis war verschwunden. Sie hatte Muße, ihren Büchern, ihren Noten und ihren Gedanken, so viel ihr beliebte nachzuhängen. Und selbst diese Befriedigung hatte sie mit einer ihr noch erfreulicheren vertauscht, die ihr früher ganz fremd geblieben war. Nachdem sie dem landwirtschaftlichen Walten ihres Mannes erst nur wie einem fremden Schauspiel neugierig zugesehen hatte, war der Eindruck später immer mächtiger geworden, daß solches Arbeiten dem Werk eines Schöpfers gleiche. Eing auch alles Anordnen und Befehlen, aus welchem dann das Fertige überraschend hervorsprang, nach uralten Erfahrungen und Gewohnheiten vor sich, so kam ihr das Ergebnis, das mit solcher Sicherheit und Klugheit herbeigeführt wurde, doch immer wie ein Wunder und der Mann, der es bewirkte, als ein Gegenstand der Bewunderung vor.

Bald konnte sie sich nicht mehr mit müßigem Zuschauen begnügen, sie mußte thätig eingreifen, und Melchior, der sie niemals dazu aufgefordert hatte, wies ihr bei dem ersten Wunsch dieser Art die Leute zu, die sie über das Erforderliche verständigten. Zwar lernte sie nicht die eigenen Hände gebrauchen und wurde so wenig zur Magd, wie Melchior zum Knecht, aber das Beaufsichtigen, Leiten und Anordnen, das Verstehen der Mühen und das Würdigen ihrer Resultate waren geeignet, zu nie geahnten Lebensfreuden zu werden.

Sie war nicht froh, eine Beklemmung lag auf ihrem Gemüt, der sie keinen Namen zu geben wußte.

Eine immer größere Hingebung an den neuen Beruf sollte sie, wie sie meinte, vom Unerklärlichen befreien. Schon hatte sie ihre städtische Kleidung abgeworfen und die Tracht gewählt, die nicht zufällig zu den ländlichen Arbeiten sich schickte, sondern notwendig dazu gehörte. Als Melchior sie zum erstenmal in der geeigneten Kleidung gesehen, hatte er sie auch zum erstenmal, seit er ihr Mann war, mit treuherzigen Blicken aus seinen großen braunen Augen betrachtet.

„Ich bin der Bauer", sagte er, „und jetzt bist Du die Bäuerin."

„Aber ich kann nicht lateinisch", hatte sie mit einem schelmischen Lächeln erwiedert.

Auch er lächelte und trat ihr einen Schritt näher. Es war aber nur ein Augenblick, seine Züge verdüsterten sich rasch, und als hätte er einen Grund dafür angeben wollen, ließ er einen Knecht, der in der Nähe arbeitete, mit harten Worten an.

So vergingen die Tage, die Wochen, und die Gleichmäßigkeit des Lebens spiegelte sich auch in der Gleichmäßigkeit des Verhaltens, das Melchior beobachtete. Er war gegen Isidora von einer herben Freundlichkeit, der nicht durch irgend einen Vorwurf beizukommen war; er war erfinderisch in der Erfüllung eines jeden noch so launenhaften Wunsches, aber es hatte immer den Anschein, als fände sich die Erfüllung von selbst ein, ohne die geringste Beteiligung seiner Person. Im Grunde — sagte sie sich — ist ja Alles recht gut; er hat mich nie gefragt, ob ich ihn liebe, und ich habe ihn ja auch nicht aus Liebe geheiratet. Vielleicht wäre es anders — vielleicht wäre es mit einem Anderen anders gewesen.

Sie zwang sich, das Bild des Grafen Sigismund Oldfred in ihrer Erinnerung hervorzurufen. Ja, das war ein feiner Mann: wie er sich bewegte, wie schön er sang, ich glaube sogar Sopran, wie ein Mädchen, und die hübschen Komplimente, die er mir machte! Wie hätte er sich zwischen den beiden großen Ochsen ausgenommen, die so bedächtig den schweren, mit Waldstreu belasteten Wagen ziehen! Sie brach in ein helles Gelächter aus, doch zwang sie sich noch immer, an den Grafen zu denken, sie meinte sogar im Ernst, eine seiner warm gefühlten Reden thäte ihr wohl.

Warum kommt auch niemand zu mir, sagte sie sich. In der That, weder der Vater, noch Ulrike war zu Besuch gekommen, seit sie vermählt war. Ulrike hatte geradezu geschrieben, sie wolle mit dem lateinischen Bauer nicht auf vertraulichem Fuße stehen, und im Namen ihres Bruders beigefügt, er sei jetzt daran, sein Geschäft von Grund aus umzugestalten, und könne keine mußigen Fahrten auf das Land mehr machen.

Isidora fragte sich, ob es diese Entbehrung war, die sie beklommen machte, und sie fand, daß sie im Gegenteil eher damit zufrieden war. Denn man hätte doch wahrgenommen, daß Melchior seine eigenen Wege ging, und sie würde sich der Kälte seines Benehmens vor ihren Verwandten geschämt haben. Sollte Sie zu den Beschäftigungen ihrer Mädchenzeit zurückkehren, um die ganz neue Lage der Dinge zu vergessen? Zu jenen Beschäftigungen gehörten auch die Spaziergänge. Jetzt fuhr sie täglich allein auf Wunsch ihres Mannes in der prächtigen Equipage, die der Vater geschenkt hatte, nach verschiedenen Orten der Umgegend und besorgte und bestellte mancherlei Gegenstände für die Wirtschaft. Diese Fahrten waren aber nicht zu vergleichen, mit dem träumerischen Dahinwandeln durch den Wald nach dem gräflichen Schlosse. Der Gang dahin war ihr verleidet, weil das Schloß einen neuen Besitzer hatte, dem sie möglichst fern bleiben wollte. Baron Kertményi János war der neue Herr und machte durch sein seltsames Wesen viel von sich reden. Selbst Melchior hatte ihr in der einzigen Stunde, in der sie täglich einigermaßen vertraulich beisammen waren, bei Tische nämlich, erzählt, daß jetzt auf dem Schlosse große Gelage gehalten wurden. Der Baron war unvermählt und empfig die Offiziere der Garnison aus der Kreisstadt und zahlreiche Juraten und Edelleute aus Preßburg und Eisenstadt.

Was überhaupt der Zweck seines Aufenthaltes war, erfuhr man häufig genug von ihm selbst: seine Verwandten hatten ihn dahin gesendet, um die weicheren deutschen Sitten und die zierlichen Umgangsformen diesseits der Leitha zu zu erlernen, — er selbst hatte sich vorgenommen, echt magyarische Manier und Lebensweise im „Schwabenland" einzubürgern.

Sothaner Einbürgerung ging Jedermann gern aus dem Wege, der nicht sein „Bruderherz" war. Isidora dachte an andere Waldparthien, die sie einsam hätte wandeln können, und die Einsamkeit wäre nicht gestört gewesen, wenn sie sich zu ihrem Schutz von Abdul Hassan hätte begleiten lassen. Die Lust dazu wollte nicht in ihr aufkommen, und plötzlich tauchte die Frage in ihr auf, wie ein schauerliches unlösbares Rätsel: Warum hat mich Melchior geheiratet?

Sie rief sich jedes der Worte zurück, die er vor der Vermählung mit ihr gesprochen hatte; es war, als sinne sie auf irgend ein von ihm gegebenes Versprechen, das er nicht gehalten hätte. Nichts von dieser Art kam ihr in Erinnerung, aber bei der ersten näheren Begegnung, damals im Walde, als er den wilden Vogel geschossen hatte — hatte sie ihm da nicht gesagt, daß sie ihn um den Aufenthalt auch im Winter beneide und daß sie gern die wilden Bergschluchten besuchte, wenn sie sich durch Reif und Schnee von der Menschenwelt abgeschlossen haben? Wäre es nicht seine Pflicht gewesen, diesem Wunsch so treulich entgegenzukommen, wie man ein gegebenes Versprechen erfüllt? Es war freilich erst Spätherbst, aber schon hatten die Anzeichen einer früh anbrechenden rauhen Zeit sich gemehrt. Sie nahm sich vor, ihn daran zu erinnern; ja, es kam ihr als etwas sehr Wichtiges vor, ihn darüber zu sprechen; das Blut stieg ihr in die Wangen, denn sie faßte den Vorsatz, ihn noch an demselben Nachmittag nach Besorgung der Milchwirtschaft, die ihr zumeist oblag, zum Erkerfenster rufen zu lassen, wo man wie in einer abgeschlossenen Stube war. Einen so kühnen Schritt hatte sie bisher noch niemals gewagt, und das Herz zitterte ihr ein wenig und die Röte wich nicht von ihren Wangen, aber die Frage wegen der Bergschluchten war zu wichtig.

Die Milchwirtschaft war ihr die liebste Beschäftigung. So viele Jahre war sie auf dem Gute heimisch gewesen, und erst durch Melchior hatte sie gelernt, daß eine wirkliche und ernsthafte, oft von Plagen begleitete Sorge für die Tiere, welche die größten Wohlthäter der Menschen sind, eine ganz andere Lebensfreude bietet, als das vornehme Fräulein empfindet, wenn es zuweilen neugierig den Kuhstall besucht und der Arbeit in der Butterkammer zusieht. Nun war für heute alles abgethan, und Melchior, der sich in der Nähe des Hauses auf freiem Felde befand, erstaunte nicht wenig, als ihm die Botschaft ward, daß seine Frau nach ihm verlangte.

Sie glaubte das Erstaunen vom Erkerfenster aus wahrzunehmen. Dieses ging auf die Stoppelfelder hinaus, die jetzt so weit ausgedehnt schienen. Da sie herbstlich leer waren, so konnte man über sie hinweg bis zum Saum jenes Waldteiles sehen, durch den die Fahrstraße ging. Der Schimmer eines frühen Sonnenunterganges lag über der herbstlichen Landwirtschaft, und wenn man sie betrachtete, wie sie sich noch mit den letzten warmen Sonnenblicken und nach gänzlich verwittertem Grün mit roten und gelben Blättern schmückte, so kam Wehmut und Sehnsucht in das Gemüt.

Melchior erschien vor seiner Frau wie immer, wenn er sie einige Stunden nicht gesehen hatte, mit einer höflichen Verbeugung, die der jungen Frau, ohne daß sie den Grund wußte, unendlich weh that. Darum klang ihre Stimme unwillkürlich etwas herb, als sie ihn daran mahnte, wie sie einmal von einem winterlichen Ausflug gesprochen hatte. Er setzte sich in einiger Entfernung von ihr nieder und sagte mit gewohnter Ruhe:

„Ja, meine Liebe, das Haus ist keine Villa mehr, es ist jetzt ein Bauernhof, und Bauern machen keine Landpartie."

Sie schwieg betreten, und der Ausdruck ihres Gesichtes that ihm leid.

Resultat schon jetzt, nach kurzen Unterhandlungen als wahrscheinlich bezeichnet werden darf, so zeigt dies deutlich, daß man auch in England erkennt, Deutschland treibe nicht etwa, nach dem Beispiele der weiland Kortez und Pizarro, eine erobernde und gewaltthätige Kolonialpolitik, sondern die Regierung halte, die vom Reichskanzler seiner Zeit im Reichstage ausführlich dargelegten Ziele verfolgend — an dem weisen und gemäßigten Grundsatze fest, einfach dem deutschen Kaufmann und Unternehmer zu folgen, und ihm da, wo er als Pionier vorangeht, stützend und eingreifend zur Seite zu stehen. Eine solche Politik der Mäßigung und des guten Rechtes kann da, wo sie richtig erkannt wird, weder Neid noch Mißtrauen erwecken, und es ist erfreulich, konstatieren zu können, daß sich dies voraussichtlich auch an den noch schwebenden Unterhandlungen mit England, bezüglich der deutschen Interessen in Ostafrika bewähren wird.

Aus den westfälischen Bergwerksbezirken liegen schlimme Nachrichten vor. An der in letzterer Zeit etwas günstigeren Gestaltung der Industrie und Verhältnisse scheint die Kohlenindustrie wenig oder gar nicht beteiligt zu sein. Wenn auch nur ein Teil der Klagen, welche erhoben werden, berechtigt sind, so befinden sich doch die Besitzer einer größeren Zahl von Gruben in einem wirklichen Notstand. Dem bergmännischen Blatt „Glückauf" wird aus dem Oberbergamtsbezirke Dortmund geschrieben: „Die Befürchtung, daß die schwere Krisis, die auf der westfälischen Bergwerksindustrie lastet, früher oder später auch auf den Bergarbeiterstand ihre traurige Rückwirkung werde ausüben müssen, scheint jetzt zur bitteren Wahrheit werden zu sollen. Von der Zeche Westfalia wurde bereits vor 14 Tagen gemeldet, daß dieselbe sich genötigt gesehen habe, 150 Mann ihrer Belegschaft zu entlassen, weil die gegenwärtigen Schleuderpreise die Verwertung eines Teiles der Förderung jenes Werkes nicht mehr ermöglichten und deshalb zu einer Einschränkung der Förderung geschritten werden mußte. Jetzt erhalten wir aus demselben Dortmunder Bezirke die betrübende Nachricht, daß bei dem Baroper Steinkohlenbergwerk auf den 1. November 500 Arbeitern gekündigt ist, weil es auch hier an ausreichendem Absatz fehlt und die gegenwärtigen Preise die Gewinnungskosten der Kohlen unterschreiten. Es sind das zunächst vereinzelte Fälle, aber sie sind bezeichnend für die Geschäftslage und werden ohne Zweifel nur die Vorgänger für die anderen Werke bilden." Durch Arbeiterentlassungen soll jetzt die längst notwendige Produktionsbeschränkung herbeigeführt werden; sie hätte, wenn sie freiwillig in größerem Umfang erfolgt wäre, allmählich und ohne die jetzt unausbleiblichen Härten durchgeführt werden können.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 26. Oktbr. [S. M. der Kaiser] reiste am Dienstag vormittag in Begleitung seines Enkels, des Prinzen Heinrich, von Blankenburg nach Berlin zurück. Auf dem Bahnhofe sprach der Monarch nochmals dem Kreisdirektor und dem Bürgermeister seinen Dank für den herzlichen Empfang aus. Der Regent Prinz Albrecht und die übrigen Fürstlichkeiten reisten mittags ab. Um ½2 Uhr traf der Kaiser wieder in Berlin ein und nahm im Laufe des Nachmittags noch mehrere Vorträge entgegen. — Der Kaiser hat am Sonntag abend nach dem Besuch des Theaters in Blankenburg noch eine Weile mit dem Prinzen Heinrich und dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt Billard gespielt. Der Prinz Albrecht hatte das Markieren übernommen.

[Das Ohrenleiden des Prinzen Wilhelm von Preußen] ist nur leicht, verbietet aber bis auf weiteres die Bewegung in freier Luft.

[Prinz Friedrich Leopold von Preußen] wird am 29. d. M. von Potsdam aus seine etwa sechs- bis siebenmonatliche Reise nach Indien antreten.

[Der König Albert und Prinz Georg von Sachsen] werden Freitag abend zur Beiwohnung der Hofjagden in Hubertusstock in Berlin ankommen.

[Für die Feierlichkeiten aus Anlaß der Vermählung] der Herzogin Charlotte von Mecklenburg-Schwerin mit dem Prinzen Heinrich XIII. Reuß sind die Tage vom 15.—17. November festgesetzt. Am 17. erfolgt die Trauung in der Schloßkirche zu Schwerin.

[Der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich] feiert sein 25jähr. Jubiläum als Chef des ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8. Eine Deputation des genannten Regiments ist in Wien eingetroffen und vom Erzherzog empfangen.

[Generalfeldmarschall Graf Moltke] vollendete auf seiner Besitzung Kreisau in Schlesien sein 86. Lebensjahr. Mag der ruhmreiche Feldherr noch lange dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben.

[Der kommandierende General v. Wichmann] in Breslau ist nicht unbedenklich erkrankt.

[Staatssekretär Graf Herbert Bismarck] ist zu seinem Vater nach Varzin gereist.

[Durch Verfügung des Admiralitätschefs von Caprivi] ist zum 1. November die Formierung von je einem Torpedo-Detachement zu Kiel und Wilhemshaven angeordnet worden.

[Fürst Nikolaus von Hohenlohe-Waldenburg], ein Neffe des Statthalters von Elsaß-Lothringen ist auf Schloß Waldenburg an einem Schlaganfall gestorben.

[Morgen wird in Berlin die allgemeine Konferenz der internationalen Erdmessung] durch Minister von Goßler eröffnet. Es ist dafür eine neue Organisation geschaffen worden, welche Berlin als Sitz des Centralbureaus der Erdmessung aufrecht erhält. Die Konferenz ist berufen auf der neu gewonnenen Grundlage, die Fortführung der wissenschaftlichen Arbeiten kräftigst zu organisieren. Die Hoffnung auf eine baldige Beteiligung Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika erscheint nach aussichtsvollen Erklärungen bedeutender englischer und amerikanischer Fachmänner gerechtfertigt. Frankreich hat seinen Beitritt noch nicht definitiv erklärt, ist aber durch 3 Delegierte von hohem wissenschaftlichen Range auf der Konferenz vertreten.

„Ich will ja nicht behaupten," fuhr er deshalb fort, „daß wir nicht auch einmal so mitunter, wenn sich's gerade schickt, herrschaftlich leben könnten. Mein Streben, mein Ziel ist ohnehin die Arbeit mit der Bildung, die Mühen um das tägliche Leben mit dem Genuß an Natur und Kunst in eine Einheit zu bringen. Nur müssen wir nicht auf Grund solcher Unwahrheiten genießen wie die Leute, die nicht arbeiten, die nicht wissen —"

Er unterbrach sich, denn es fiel ihm plötzlich ein sonderbarer Gegenstand in die Augen, der sich langsam aus dem Walde heraus auf die Fahrstraße wälzte. Isidora, die den Blicken ihres Mannes folgte, konnte ebenfalls nicht unterscheiden, ob ein fremdartiges Tier sich bewegte oder eine Maschine von unsichtbarer Hand bewegt wurde. In der Dämmerung des Abends schien die Gestalt zu wachsen, und als sie die Mitte der Stoppelfelder erreicht hatte, rief Isidora halb erschreckt, halb lachend:

„Morgel, der Invalide!"

Sie eilte hinab in den großen Scheunenhof, wo nach der Ernte gedroschen wurde und dessen Eingang man zuerst erreichte, wenn man von jener Seite des Waldes, nach welcher sie eben ausgeschaut hatte, auf das Haus zukam. Unten schickte sie dem mühsam heranwackelnden Greise einen Knecht zur Unterstützung entgegen, und als Melchior zu ihr trat, humpelte eben der Invalide durch das Thor herein.

„Gekommen — Abschied nehmen — Freundin Isidora — alter Soldat — nicht dulden Schimpf — geh nach Wien — wieder Leierkastenmann — von Haus zu Haus."

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in vor. Nr.:

Die Finger.

[Eine Erweiterung der Reichspostdampferlinien] wird erwogen. So z. B. die Errichtung einer Linie von Aden nach Zanzibar oder von Colombo nach einem der großen indischen Handelsplätze. Statt dessen soll die Mittelmeerlinie aufgegeben und Neapel angelaufen werden, von wo eine Linie nach Genua einzurichten sein würde.

[Die Gründung einer deutschen Kolonie in Blumenau in Brasilien] war bekanntlich von dem Pastor Stutzer in Theresienhof bei Goslar ins Auge gefaßt, der auch mit seiner Familie dorthin übersiedelte und namhafte Kapitalien in das Unternehmen steckte. Wie es heißt, ist die Ausführung des Projektes durch an Ort und Stelle entstandene Schwierigkeiten inhibiert worden.

Parlamentarisches.

* Berlin, 26. Oktbr.

— Der konservative Wahlmänner-Verein im ersten Berliner Landtagswahlkreise hat beschlossen, den Landesdirektor von Levetzow als Kandidaten aufzustellen. Aussicht auf Erfolg ist nicht vorhanden, da nur ein Bruchteil der Wahlmänner neu zu wählen ist.

— Die Sozialdemokraten im ersten Berliner Wahlkreise sollen beschlossen haben, bei der Reichstagsersatzwahl sich der Abstimmung zu enthalten.

* Bulgarien.

[Aus Bulgarien kommen zwei Meldungen] die nicht sehr beruhigend klingen. In Lompalanka ist bereits am Sonnabend ein Komplot zum Sturze der Regentschaft entdeckt worden, deren Haupt, der Militärkommandant Kotarow, gefangen genommen wurde, während die übrigen Verschworenen entkamen. Ferner hat das russische Konsulat in Varna wegen der angeblich dort herrschenden aufgeregten Stimmung um die Entsendung eines russischen Kriegsschiffes nachgesucht. Infolgedessen sollen zwei kleinere russische Fahrzeuge zum Schutze der russischen Unterthanen nach Varna entsendet werden. Eine Einmischung der russischen Waffen in die bulgarischen Angelegenheiten dürfte damit leicht eingeleitet sein.

[Die bulgarische Sobranje] wird heute Mittwoch eröffnet. Da die Teilnahme der ostrumelischen Deputierten an der Fürstenwahl von einigen Mächten als vertragswidrig und inkorrekt bezeichnet ist, so wird die Regierung sich bemühen, die ostrumelischen Deputierten zu bestimmen, aus patriotischen Rücksichten sich der Teilnahme an der Fürstenwahl zu enthalten.

* England.

[Die englischen Blätter] fangen an, den französischen Drängeleien wegen Egypten entschieden gegenüberzutreten. Die „Times" bestreitet Frankreich das Recht, außerhalb der Finanzfragen sich in die egyptischen Angelegenheiten zu mischen. Sollte Frankreich von England die Bestimmung einer Frist für die Räumung Egyptens verlangen, so werde es hoffentlich die höfliche, aber klare und bestimmte Erklärung empfangen, daß England in Anbetracht der eigenen, sowie der internationalen Interessen, welche letzteren Egypten seiner Obhut anvertraut hätten, selber zu beurteilen haben, wann die Zeit gekommen sei, wo es seine Aufgabe in Egypten als gelöst betrachten könne.

* Frankreich.

[Die Spionenriecherei] zeitigt immer drolligere Früchte. In Belfort hat man dieser Tage den bekannten französischen Major Jacob als deutschen Spion verhaftet und ihn, obgleich er seine Papiere vorzeigte, drei Stunden festgehalten und von einer Behörde zur anderen geschleppt.

[Die Einführung des neuen Lebel-Gewehres] in Frankreich ist ungefähr beschlossene Sache. Die Waffe heißt nach dem Oberstlieutenant Lebel, der sie erfunden hat. Ihre Hauptvorzüge sind: Das Kaliber beträgt blos acht Millimeter, ist also das kleinste, bisher in der Infanterie zur Anwendung gekommene. Die Kugel hat einen Mantel aus sehr dünnem Stahl, was sie außerordentlich widerstandsfähig macht; sie wird mit langsam brennendem Pulver abgefeuert. Die Tragweite ist über zwei Kilometer. Man kann die Waffe als Ein- und Mehrlader einrichten. Die Bewaffnung der ganzen Armee mit dem neuen Gewehr wird nicht viel weniger als hundert Millionen kosten. Die Forderungen des Kriegsministers und des Marineministers dürften zusammen 400 Millionen betragen.

* Italien.

[Der Papst] hat den Adjutanten des Prinzen Alexander von Preußen, General von Winterfeld, empfangen. Der General soll dem Papst die Entschuldigung des Prinzen dafür überbracht haben, daß letzterer den heiligen Vater nicht besucht, weil sein Aufenthalt in Rom einen streng privaten Charakter habe.

[Die Kammern] werden auf den 17. November nach Rom berufen werden.

[Ein Zirkular des Justizministers] ordnet an, die Räumung der aufzuhebenden Klöster unverweilt vorzunehmen. Im ganzen werden 40 Klöster aufgehoben, außerdem ca. 1000 unrechtmäßig aufgenommene Nonnen in anderen Klöstern exmittiert werden.

[Straßenkampf in Neapel.] Ein furchtbarer Straßenkampf spielte sich in der Via San Antonio Abbate, einer der lebhaftesten Straßen Neapels, ab. Eine Gruppe von aus einer Bundesversammlung kommenden Mitgliedern des dort weitverbreiteten Geheimbundes „Camorra" wurden unter einander handgemein. Der Streit nahm solche Dimensionen an, daß die Exzedenten schließlich mit Revolvern auf einander schossen. Es entstand eine furchtbare Panik. Die Menge flüchtete schreiend durch die Straßen. Zahlreiche Personen, namentlich an dem Streit Unbeteiligte, wurden verwundet. Eine Frau wurde sterbend ins Spital getragen. Eine größere Zahl von Personen wurde verhaftet.

* Oesterreich-Ungarn.

[Da die Cholera] in Pest jetzt wieder abnimmt, ist davon Abstand genommen, die Anfang November beginnende Session der Delegation statt dort in Wien abzuhalten. Es bleibt also bei Pest.

[Das Defizit] in dem ungarischen Staatshaushalt für das nächste Jahr soll 57, nach anderer Berechnung sogar 70 Millionen Gulden betragen. Das österreichische Defizit ist bekanntlich 16 Millionen.

* Rußland.

[Tagesbefehl des Zaren.] Aus Anlaß der am Sonntag in Petersburg stattgehabten feierlichen Enthüllung des Siegesdenkmals hat der Zar einen Tagesbefehl an die Armee und die Flotte erlassen, in welcher es heißt: — „An diesem Feiertage wende ich mich an Euch, Heerführer, Admirale, Offiziere, Soldaten und Matrosen meiner tapferen Armee und heldenmütigen Flotte, um Euch zu sagen, daß ich Eurer unerschütterlichen Ergebenheit vertraue, daß ich stolz bin auf Eure Ruhmesthaten und daß ich gemeinsam mit ganz Rußland dankerfüllten Herzens Eurer hohen Verdienste um Thron und Vaterland gedenke. Mögen diese Angedenken dienen als Unterpfand für meine und des ganzen russischen Volkes unveränderliche Ueberzeugung, daß in allen Prüfungen, mit welchen Gottes Vorsehung Rußland in Zukunft heimsuchen sollte, Rußland's Armee und Flotte stets auf der Höhe des kriegerischen Heldenmutes und des unverwelklichen Ruhmes verbleiben werden, welche von unseren Vorfahren erworben und vor unseren Augen würdig behauptet und gefördert wurden!" Angesichts der großen Niederlagen von Plewna und der Thatsache, daß alle russischen Heerführer im letzten Türkenkriege, der jetzige Kaiser, die Großfürsten Nikolaus und Michael, die Generale Gurko, Loris-Melikow, Radetzky, Skobelew ꝛc. von den Türken ganz empfindliche Schlappen erlitten, so lange sie nicht die kolossale Mannschaftsübermacht hatten, wäre wohl ein etwas bescheidenerer Ton in dem Tagesbefehl am Platze gewesen. Die erste Hälfte des Türkenkrieges war für Rußland eine mächtige Blamage.

[Die russische Regierung] hat einen höheren Beamten nach den deutschen Handelsstädten an der Ostsee gesandt, um sich über die bestehenden Schwierigkeiten im deutsch-russischen Handelsverkehr zu informieren.

* Spanien.

[In Madrid] wollten die Karlisten unter dem Vorwand, für den schwerkranken Sohn des Don Karlos zu beten, in den Kirchen Demonstrationen veranstalten; aber der Bischof von Madrid verbot alle diese Versammlungen.

* Afrika.

[Nach einer Meldung aus Kapstadt] hat der Stamm der Ponda's in das zur Kapkolonie gehörige Nesibe-Gebiet einen Einfall gemacht. Ein Freiwilligenkorps wird gebildet, welches gegen die Ponda's marschieren soll.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* **Bielefeld**, 27. Okt. [In allen Eisenbahncoupés] sind jetzt Anschläge angebracht, welche das Hinauswerfen von Gegenständen aller Art mit einer Strafe bis zu 100 Mark bedrohen, falls nicht andere gerichtliche Strafen eintreten. Durch dieses sehr berechtigte Verbot sollen Verletzungen durch hinausgeworfene Gegenstände, vor allem aber auch Brände vermieden werden, die durch das Hinauswerfen brennender Cigarrenstummel, namentlich bei trockener Witterung nur gar zu leicht verursacht werden können. Während nun in den Coupés der höheren Klassen überall meist sogar verschließbare Aschenbecher angebracht sind, fehlen dieselben bei den der dritten und vierten Klasse ganz. Wo soll nun der Reisende, wenn er seine Cigarre ausgeraucht hat, seinen Stummel lassen? Wirft er ihn hinaus, so wird er bestraft, wirft er ihn auf den Boden, so gefährdet er das ganze Coupé. Mögen die verehrlichen Direktionen auch die Anbringung von Aschenbechern in der 3. und 4. Klasse veranlassen.

= **Bielefeld**, 27. Oktbr. [Der Schneiderverein für Bielefeld und Umgegend] hat sich, wie eine uns zugehende Mitteilung sagt, am 25. d. in einer Versammlung im Kahlschen Lokal hier definitiv konstituiert. In den Vorstand wurden elf Mitglieder gewählt: zum ersten Vorsitzenden Herr Warneke, als dessen Stellvertreter Herr Lübering; zum ersten Schriftführer Herr Wienand, Stellvertreter Herr Mergard; zum ersten Kassierer Herr Krüger, Stellvertreter Herr Beckmann; zu Revisoren die Herren Sieman, Hotting und Dunekak; zu Beisitzenden Herr Fischer, Herr Pesch. — Das Arbeiternachweisungsbureau des Vereins wird im Laufe des Monats November in kraft treten und der Vorstand hat beschlossen, sich in nächster Zeit mit den Meistern und Arbeitgebern, welche das Arbeiternachweisungsbureau benutzen wollen, das Weitere zu besprechen.

§ **Bielefeld**, 27. Okt. [Die Gemälde-Ausstellung Düsseldorfer Künstler] im Modersohn'schen oberen Saale erfreut sich, wie man uns schreibt, lebhaften Besuches. Auch sind bereits einige Bilder angekauft. Vertreten sind u. a. die Maler von Wille, Knaus, Hildebrandt, Volkers, Brandenberg, Schanche, Sell-Heyn, Mevius, Bürkel, A. Schmitz, Lankow und Schmitz sen. u. s. w. Jagd-, Pferde- und Hundefreunde finden auch ihren Teil in dieser Ausstellung, welche in der Zeit, wo man bereits beginnt, über Weihnachtsgeschenke nachzudenken, ihren Zweck gewiß nicht verfehlt. Auswahl ist genug vorhanden. Auch von Josef Heydendahl, dem talentvollen Düsseldorfer, sind einige größere Bilder ausgestellt.

§§ **Bielefeld**, 27. Okt. [Verhaftungen.] Der Handarbeiter Peter Heinrich Wehmeyer, welcher bereits wegen schweren Diebstahls und wiederholten Betrugs Vorstrafen erlitten, desgl. der Arbeiter August Eduard Dietrich Heitbrink, welcher ebenfalls wegen Diebstahls, Unterschlagung und Nichtbeschaffung eines Unterkommens mit Gefängnis und Korrektionshaft bestraft ist, sind dringend verdächtig, in letzter Zeit im hiesigen Stadtbezirke wiederum verschiedene Diebstähle ausgeführt zu haben. Sie räumen nur ein, von einem am Kesselbrink wohnhaften Einwohner 4 Paar Lederholzschuhe, von denen sie 2 Paar verkauft und den Erlös unter sich verteilt, die beiden anderen Paare aber für sich in Gebrauch genommen haben, sowie ein wollenes Mannshemde, welches bei H. vorgefunden wurde, gestohlen zu haben. Beide sind arbeitsscheue, dem Trunke ergebene Personen, welche schon seit langer Zeit von ihren Familien getrennt leben und sich meistens obdachlos und ohne Beschäftigung bei voller körperlicher Rüstigkeit umhertreiben. Dieselben sind dem Strafrichter vorgeführt. — Am Freitag wurde der Arbeiter Hermann Rudolf Ellerbrock von hier gefänglich eingezogen und dem Königlichen Amtsgericht zur weiteren Veranlassung zugeführt. E., welcher gleich den Vorgenannten wiederholt wegen Diebstahls ꝛc. mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten ist, hat sich in letzter Zeit wiederholt Felddiebstähle zu Schulden kommen lassen. So hat er im Laufe der verflossenen Woche von verschiedenen Aeckern an der Paulus- und Kaiserstraße Wirsing u. s. w. entwendet und zum teil an Händler verkauft. Auch die zum Transport der gestohlenen Gegenstände benutzte Handkarre will er von der Wilhelmstraße aus, woselbst dieselbe ausgestellt gewesen sein soll, mitgenommen haben. Auch E. lebt seit ca. 4 Jahren von seiner Familie getrennt und treibt sich, wenn er nicht hinter Schloß und Riegel sitzt, meistens vagabondierend umher.

B. **Aus dem Kreise Halle**, 26. Okt. [Diözesan-Versammlung.] (Unliebsam verspätet.) Am Mittwoch, den 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr, fand im Saale der Ww. Siemon in Halle eine, von ca. 60 Geistlichen, Lehrern und Presbytern der Diözese Halle besuchte Versammlung statt, in welcher über den Kampf wider die Unzucht verhandelt wurde. Der Vorsitzende, Superintendent Hüter von Borgholzhausen, leitete die Verhandlung in entsprechender Weise ein und überließ dann dem Pastor Kuhlmann aus Werther das Wort zu einem Vortrage über das obenerwähnte Thema, in welchem derselbe zuerst über die große Verbreitung der Unsittlichkeit und sodann über die Mittel zur Bekämpfung derselben sprach und als letztere bezeichnete: 1) Stärkung des sittlichen Bewußtseins, 2) Bewahrung und 3) Rettung desselben. Pastor Bovermann aus Steinhagen schilderte darauf in seinem Korreferate: 1) die Arten der Sünde, 2) die Gelegenheiten und die Verführung, 3) den Kampf wider die Unsittlichkeit und 4) die Mittel desselben. Nach längeren lebhaften Debatten über diese Angelegenheit beschloß die Versammlung einstimmig, der Königl. Regierung zu Minden durch den Vorsitzenden folgende Bitte unterbreiten zu lassen: 1) daß die Festlichkeiten der verschiedenen Vereine auf einen Tag beschränkt, 2) daß für den ganzen Regierungsbezirk eine bestimmte gleichmäßige Polizeistunde sowohl für die öffentlichen Lustbarkeiten als auch für die der geschlossenen Vereine und 3) eine möglichst hohe Minimalabgabe für sämtliche Lustbarkeiten festgesetzt würden. Ferner wurde noch ein Antrag, „daß die Vorstände der verschiedenen Vereine des Kreises ersucht werden möchten, die Tanzlustbarkeiten von den Vereinsfestlichkeiten gänzlich auszuschließen" mit allen gegen drei und ein anderer, „daß künftig der Landrat und die Amtmänner des Kreises zu diesen Versammlungen eingeladen werden sollten," einstimmig angenommen. Superintendent Hüter schloß sodann mit Gebet die Versammlung, die sich nach dem Gesange: „Unsern Ausgang segne Gott" trennte und mit der Hoffnung auf Wiedersehen im nächsten Frühjahre.

* **Detmold**, 26. Oktbr. [Geh. Oberregierungsrat B. Meyer †.] Der Geh. Oberregierungsrat B. Meyer ist, nach der „L. L.-Ztg.", um 9 Uhr heute morgen plötzlich sanft entschlafen. Seine Angehörigen trafen ihn tot, im Lehnstuhle sitzend.

S. **Oeynhausen**, 24. Oktbr. [Krankenhaus.] Man schreibt uns: Auf dem nächsten Kreistage soll von Vertretern aus dem Mindener Kreise die Errichtung eines Krankenhauses in Erwägung gezogen werden, man ist nur noch nicht einig, in welcher Stadt des gedachten Kreises dasselbe am besten und am zweckmäßigsten aufgeführt werde. Schon seit vielen Jahren wird der Mangel eines solchen Krankenhauses, namentlich in Oeynhausen, schmerzlich empfunden. Es ist Thatsache, daß Leidende und Verunglückte in Dorfschaften die erforderliche Pflege und Hülfe nicht finden können. Die Krankenhäuser in Herford und Minden sind in der Regel besetzt oder doch räumlich zu beschränkt, um allen Anforderungen genügen zu können. Abgesehen nun von Kosten, welche den Kommunalkassen benachbarter Städte durch die Aufnahme und Unterhaltung fremder Kranker entstehen, geht bei evt. Unglücksfällen durch die notwendigen Anfragen bei den allgemeinen Krankenhaus-Direktionen, ob eine Aufnahme stattfinden kann, zu viel Zeit verloren. Die Errichtung eines Krankenhauses in Oeynhausen ist dringend notwendig.

* **Osnabrück**, 25. Oktbr. [Fernsprechanlage.] Nachdem die Ausführung der Fernsprechanlage in unserer Stadt höheren Orts genehmigt worden, ist der Postinspektor Mörsberger aus Oldenburg mit der Ausführung beauftragt.

* **Osnabrück**, 24. Okt. [Schwurgericht.] Bis jetzt sind, nach der „Osn. Ztg.", folgende Straffälle zur Aburteilung vor das Schwurgericht, welches bekanntlich am Dienstag, 2. November, unter Vorsitz des Landgerichtsrats Larenz beginnt, verwiesen: am 2. November: a. gegen den Arbeiter Heinrich Westerhoff aus Lingen wegen Verbrechens gegen § 176 St.-G.-B. (Verteidiger: Referendar Dr. Schulz), b. gegen den Fabrikarbeiter Karl Wilhelm August Niedermeyer aus Lingen wegen Straßenraubes (Verteidiger: Referendar Schlütter); am 3. November: a. gegen den ehemaligen Schlachter, jetzt Arbeiter Friedrich Heinrich Wilhelm Berger aus Drohne wegen Verbrechens aus § 176, 1 und 3 St.-G.-B. (Verteidiger: Referendar Schlütter), b. gegen Bertha Finke geb. Werthmöller, Ehefrau des Schlossers hier, wegen Meineides (Verteidiger: die Rechtsanwälte Wellenkamp und Dr. Klußmann hier); am 4. November: wider den Knecht Fritz Drowe aus Atter wegen Körperverletzung mit tötlichem Ausgange (Verteidiger: Referendar Klußmann), b. Wilhelm Hendrik Ankoné und Engelbertus Lausberg aus Holland wegen Teilnahme an diesem Verbrechen, § 227 St.-G.-B. (Verteidiger: Referendar Rödewald). Uebrigens ist damit die Zahl der Straffälle, welche zur Verhandlung gelangen, noch nicht erschöpft, vielmehr hat der Vorsitzende, nach der Mitteilung eines der Geschworenen, acht bis zehn Sitzungstage für diese Periode in aussicht gestellt.

* **Aus dem Osnabrückschen.** [Eisenbahnsache.] Aus Bentheim wird dem dortigen „Kreisblatt" geschrieben: Aus einem Schreiben der Direktion der Königl. Niederl. Locaal-spoorweg-Maatschappy Willem III. an den Magistrat der Stadt Almelo geht hervor, daß zufolge der Mitteilung des Landrats zu Lingen durch die Interessenten des dortigen Kreises und der Niedergrafschaft Bentheim dem Königl. Preuß. Ministerium ein Plan zur Anlage einer Eisenbahnverbindung zur Verlängerung der Linie „Almelo-Deutsche Grenzen", auf preußischem Territorium eingereicht worden ist. Welcher Art die bezeichnete Verbindung sei, wird in dem Schreiben indes nicht mitgeteilt. Hinsichtlich der Subsidierung dieser Linie durch den Staat, oder wie dieser sich dazu stellt, ist noch nichts bekannt. Die Locaalspoorwey-Maatschappy besitzt eine noch kürzlich bis zum 1. Januar 1888 verlängerte Konzession für den Weiterbau ihrer Linien nach den deutschen Grenzen, und wartet ab, was von deutscher Seite zustande gebracht wird. Der „Hann. C." kann dazu noch folgendes mitteilen: Was die Verlängerung der Linie „Almelo-Deutsche Grenzen" betrifft, so handelt es sich dabei bekanntlich um die Anlage einer Bahn von Almelo über Nordhorn nach Lingen und weiter über Lengerich und Fürstenau nach Diepholz und so nach Bremen. Anfänglich war von Lingen aus die Linie über Haselünne und Löningen nach Cloppenberg projektiert, und namentlich stand die holländische Eisenbahngesellschaft diesem Projekte sehr sympathisch gegenüber. Die Regierung schien aber diese Linie gerade nicht zu wünschen, wohl deshalb nicht, weil eine Bahn Lingen-Cloppenburg als eine Konkurrenzbahn angesehen wurde. Man mußte also dieses Projekt fallen lassen.

* **Wiedenbrück**, 25. Okt. [Der Postverwalter Müller] in Kaunitz (Westf.) ist in den Ruhestand getreten.

* **Ahlen**, 20. Oktbr. [Lex Huene.] Die Verwendung der unserer Stadt aus den Getreidezöllen überwiesenen 391,08 Mark wird in der Weise stattfinden, daß das Schulgeld pro Wintersemester 86—87 von 1 Mk. auf 40 Pfg. herabgesetzt wird.

* **Paderborn**, 23. Okt. [Zusammenstoß.] Vergangene Nacht fuhr auf hiesigem Bahnhofe ein von Altenbeken kommender Güterzug in ein Geleise ein, welches vorher nicht frei gestellt war. Er stieß infolgedessen auf mehrere Güterwagen, welche arg beschädigt wurden. Auch die Maschine erlitt starke Verletzungen. Vom Personal ist dagegen niemand verletzt.

* **Münster**, 26. Oktbr. [Der Abbruch des alten Regierungsgebäudes] ist bis auf einen kleinen Rest des rechten Flügels beendet. Für den Neubau ist so ein großer und gelegener Platz geschaffen worden.

* **Münster**, 26. Oktbr. [Der Cirkusbesitzer Carré] wird demnächst in dem nahe fertiggestellten Cirkusgebäude auf dem Neuplatz seine Vorstellungen eröffnen.

* **Lippstadt**, 25. Okt. [Der hiesige katholische Kreis-Schulinspektor Stein] ist auf dem Wege von Westernkotten nach Lippstadt heute abend tot gefunden worden. Ein Schlaganfall scheint, nach dem „W. Bbl.", dem noch rüstigen und im besten Mannesalter stehenden St., in Ausübung seines Berufes, ein plötzliches Ende bereitet zu haben.

* **Ascheberg**, 25. Okt. [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 3¼ Uhr ertönte das Brandsignal der freiwilligen Feuerwehr. Das Wohnhaus des Kolon Platvot, in unmittelbarer Nähe des Dorfes belegen, stand in hellen Flammen. Das Haus, welches zu ungefähr 13000 Mk. bei der Gladbacher Gesellschaft versichert war, brannte total nieder. Vieh und Mobiliar wurde gerettet. Die ganze Ernte, die, dem „Münst. Anz." zufolge, nicht versichert war, verbrannte total. Nur mit großer Mühe gelang es, die Nebengebäude zu retten.

* **Havixbeck**, 26. Okt. [Flurschäden.] Die durch die Manöverübungen der 13. Division infolge einer Gefechtsübung in hiesiger Gemeinde entstandenen Flurschäden sind auf 230 Mk. abgeschätzt worden. — Die im Kreise Recklinghausen entstandenen Flurschäden sind auf 6659,95 Mk. abgeschätzt; hiervon kommen allein auf die Gemeinde Datteln 4307 Mk. — Im Kreise Coesfeld betragen die Entschädigungen dagegen 13447 44 Mk., wovon auf Billerbeck allein 11249 Mk. 56 Pf. entfallen.

* **Altenessen**, 26. Okt. [Die Einführung unseres neuen Bürgermeisters Herrn Stankeit] fand gestern statt. Bei seiner Ankunft 2,45 Uhr wurde er (11 Herren aus Lobberich hatten ihn begleitet) am Bahnhofe von dem Landrat und der Gemeindevertretung in Empfang genommen. Die Einführung fand um 5 Uhr im Rathaussaale statt.

* **Elberfeld**, 24. Okt. [Falsche Maaße und Gewichte.] Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurde gestern eine Prüfung der Maaße und Waagen vorgenommen. Die Polizei ermittelte dabei achtzig Gewichte, Waagen und Maaße, welche teils unrichtig, teils ungeaicht waren oder sonst den Vorschriften nicht entsprachen. Wegen dieser Mißwirtschaft sind 52 Verkäufer zur Verantwortung gezogen worden.

* **Wipperfürth**, 25. Okt. [Große Explosion.] Heute gegen 3¾ Uhr nachmittags ist die neugebaute, erst kurze Zeit in Betrieb befindliche Dynamitfabrik bei Gogarten, zwischen Marienheide und Wipperfürth, in die Luft geflogen. Der Knall wurde, wie die „Elbf. Ztg." mitteilt, meilenweit im Umkreise gehört. Ein verheirateter Arbeiter ist tot, ein anderer schwer und verschiedene leicht verwundet.

* **Solingen**, 25. Oktbr. [Eisenbahnangelegenheit.] In Unter-Widdert fand gestern nachmittag

im Dav. Knecht'schen Lokale eine leider nicht sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Vereins für Sekundärbahn durch das untere Wupperthal statt. Nach der Eröffnung der Versammlung legte Bürgermeister Gläßner-Höhscheid in längerer Rede die hohe Wichtigkeit dar, die einer Schmalspurbahn durch das untere Wupperthal von Burg über Wupperhof, Rüden, Hasenmühle nach Leichlingen beizumessen sei. An den genannten Orten müssen dann Bahnhöfe gebaut werden. Nach einem Kostenanschlag des Regierungsbaumeisters Bormann würden im ganzen 1 210 000 M. erforderlich sein, um den Ausbau zustande zu bringen. Die Grunderwerbungskosten betragen etwa 123 000 M. Es wurde schließlich beschlossen, eine Petition an den Minister für öffentliche Arbeiten einzureichen, in welcher dargelegt werde, daß der Staat eine Million Mark zuschießen müsse, der übrige Teil würde alsdann von Interessenten hergegeben, um das Projekt zustande zu bringen. Die Bahnarbeiten auf der neuen Strecke Solingen-Bohwinkel nehmen einen immer vollkommeren Charakter an. Namentlich wird auf der Strecke Wald-Bohwinkel recht fleißig gearbeitet. Bei Bergerbrühl, schreibt die „Rh. W. Z.", woselbst eine Brücke hergestellt werden muß, ist der Damm schon bis zur nötigen Höhe aufgeworfen. In der Nähe von Ketzberg sucht man durch einen 3 Mtr. tiefen Einschnitt die nötige Ebnung herzustellen. Kurz, wenn die Arbeiten in der bisherigen Weise weiter gefördert werden, dann läßt sich wohl annehmen, daß die Strecke Wald-Bohwinkel im Herbst nächsten Jahres dem Betriebe übergeben werden kann.

* **Barmen**, 25. Okt. [Zum Diebstahl in der Steuerkasse zu Unterbarmen.] Bei dem gestern abend in der Zeit zwischen 6—8 Uhr aus der Wohnung des königlichen Rentmeisters Brenner, Alleestraße Nr. 131, verübten Diebstahl wurden gestohlen: 1082 Mk. in Zinscoupons, welche durch Abschneiden einer Ecke bereits entwertet waren; 8600 Mk. in Papier, darunter drei Banknoten zu je 1000 M. eine Banknote zu 500 Mk., der Rest meist in Banknoten zu je 100 Mk.; 425,41 Mk. in Gold, Silber, Nickel und Kupfer, ferner eine alte, braunlederne Brieftasche mit zwei Taschen und Klappe, auf der Innenseite steht „Brenner Bombardier," enthaltend fünf bis sechs Zinscoupons im Gesamtwerte von ungefähr 10 Mk. mit den Nummern und vier bis sechs Depositenscheine des Kreditvereins Neviges, lautend auf den Namen Brenner; ein messingenes Handschloß. Aus dem Zimmer, in dem die Geldkiste gestanden, ist sodann noch verschwunden ein Velourssteppich, Bettvorlage. Die Kiste und der Teppich sind heute in der Frühe in dem Keller eines Neubaues in der Nähe des Thatortes aufgefunden worden; die Kiste ist, laut der „Elb. Ztg.", erbrochen und ihres Inhaltes, ausschließlich der erwähnten Depositenscheine, beraubt. Auf die Entdeckung der Diebe und die Herbeischaffung des gestohlenen Geldes ist eine Prämie von 300 Mk. ausgesetzt. — Die in der alten Brieftasche befindlich gewesenen Zinscoupons haben folgende Nummern: 42 554 über 2,63 Mk., 361 über 2,62 Mk., 53 114 über 2,62 Mk., 22 140 über 1,31 Mk. 45 074 über 1,31 Mark.

* **Aus dem Hannoverschen**, 24. Okt. [Unterschlagung.] Man schreibt dem „Westf. Vbl.": Der Kaufmann F. B. zu Gronau a. d. Leine, welcher zugleich das Amt eines Rendanten der katholischen Kirchenkasse daselbst bekleidete, ist unter Mitnahme von 3000 M. Kirchengeldern verschwunden.

* **Kassel**, 25. Oktbr. [Groß Feuer.] Das ca. 5 Stunden von hier entfernte Städtchen Lichtenau (an der Kassel-Waldkappeler Bahn) ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Heute nacht traf hier eine Depesche ein, es wurde Hülfe verlangt und nach 3 Uhr früh ging die Jagdspritze sofort ab, heute mittag wurde weitere Hülfe telegraphisch erbeten und sofort mit dem 2 Uhr-Zuge wurde eine größere Abteilung der städtischen Feuerwehr, sowie ein Militärpiquet von 50 Mann nach dort befördert. Inzwischen verbreiteten sich hier in der Stadt über die Größe und Ausdehnung des Brandes schlimme Nachrichten, es sollten bald dreißig, bald vierzig, ja sogar sechzig Häuser abgebrannt sein, doch sind diese Angaben glücklicherweise übertrieben. Gegen abend kehrte nämlich ein durch die furchtbare Glut an den Augen verletzter Spritzenführer zurück, welcher uns mitteilte, daß bis 2 Uhr mittags 16 Häuser und die Kirche, nebst Stallungen, mehrere mit Getreide angefüllte Scheunen abgebrannt waren und die Hauptgefahr vorüber zu sein schien, wenngleich das Feuer noch fortwütet. Das Feuer, so berichtet man der „Rh.-W. Ztg.", entstand gestern abend in einem Haus hinter der Kirche, der Wind trieb das Feuer in den Kirchturm, der bald einstürzte und weitere Häuser dadurch in Brand setzte. Post und Rathaus wurden kaum gerettet.

Gerichtssaal.

S **Oeynhausen**, 26. Okt. [Schöffengericht.] In der heutigen Schöffensitzung führte Amtsrichter von Unruh den Vorsitz. Als Schöffen fungierten Kolon Berg aus Dehme und Kolon Schewe aus Löhne. Wegen Schulversäumnis seines Sohnes angeklagt, wurde Heuerling Poggemeier aus Mennighüffen mit 44 Mk. Geldstrafe event. 12 Tagen Haft bestraft, dagegen wurde Kolon Meyer wegen Schulversäumnis seiner Tochter freigesprochen. Gegen den des Hütens mit Schafen auf fremden Grundstücken beschuldigten Kolon Peper aus Wulferdingsen wurde auf 5 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft erkannt. Die Verhandlung gegen den Schneidermeister Niemann wegen Körperverletzung wurde ausgesetzt, weil ein Zeuge nicht erschienen war. Gegen den Schiffskapitän Kautze wurde wegen Stromschiffahrts-Polizei-Kontravention auf 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft erkannt. Der aus dem Gefängnis vorgeführte Schlachtergeselle Kramer aus Morkbreit erhielt wegen Unterschlagung excl. 7 Wochen Untersuchungshaft 9 Wochen Gefängnis. Der Güterarbeiter Tempke aus Obernbeck wurde wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

* **Recklinghausen**, 31. Oktober. [Vor dem Schöffengericht] wurde heute u. A. verhandelt gegen den schon öfter und mit Zuchthaus vorbestraften Bergarbeiter Melchior Ley, gebürtig aus Herten und wohnhaft zu Buer. Derselbe ist, dem „Westf. M." zufolge, angeklagt, am 27. Juli d. J. unter Vorspiegelung der falschen Thatsache, daß ihm hierselbst ein Kind gestorben und er infolge seiner Armut nicht das Geld zur Beschaffung eines Sarges erschwingen könne, die Opferwilligkeit hiesiger Einwohner auf das Schändlichste mißbraucht zu haben, ferner seinem Schwindel dadurch die Krone aufgesetzt zu haben, daß er beim Dechanten Theissing nach Empfangnahme eines Geschenkes auch noch das Begräbnis bestellte, unter Angabe des Tages und seiner Wohnung hierselbst. Der Angeklagte gesteht das ihm zur Last gelegte zu und behauptet, wirklich in der angegebenen traurigen Lage gewesen zu sein, nur mit dem Unterschiede, daß sein Wohnort Buer und nicht Recklinghausen gewesen sei. Der Gerichtshof beschließt, da dies von Einfluß auf das Strafmaß ist, das Standesamt Buer um Auskunft darüber anzugehen, ob dem Angeklagten daselbst am 27. Juli ein Kind gestorben, und aus diesem Grunde die heutige Verhandlung zu vertagen.

[Der vom Kriegsgericht] zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilte Oberfeuerwerker Thomas (es handelt sich um seine Teilnahme an dem Saraw'schen Landesverrat) steht im Alter von ca. 30 Jahren; er war in Jüterbog Bureauvorsteher des Schießplatzes. Thomas hatte sich erst kurze Zeit vor seiner Verhaftung verheiratet. Er ist leidend und man meint, daß er die Zuchthausstrafe kaum überleben wird. In den Saraw'schen Prozeß waren noch ein Feuerwerker vom Garde-Fußartillerie-Regiment in Spandau und ein Zeugfeldwebel verwickelt. Auch ihre Aburteilung ist nun erfolgt und zwar ist der eine zu neun Monaten, der andere zu 12 Monaten Festungshaft verurteilt worden unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Sie werden ihre Strafe auf der Festung Magdeburg verbüßen.

Eisenbahn, Post und Telegraphie.

[Flüssige Warenproben.] Das Reichspostamt macht bekannt, daß vom 1. November ab, zunächst versuchsweise, Warenproben mit Flüssigkeiten im inneren deutschen Verkehr, sowie im Verkehr Deutschlands mit Argentinien, Belgien, Britisch Indien, Chile, Dänemark, Egypten, Frankreich nebst Kolonieen, Griechenland, Japan, Italien, Luxemburg, Niederland, Niederländisch Indien, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Peru, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Serbien, Spanien und der Türkei zur Beförderung mit der Briefpost zugelassen werden.

Landwirtschaftliches.

* **Aus dem Kreise Tecklenburg**, 24. Oktbr. [Obsternte; Stiftungsfest.] Die Obsternte im ganzen Kreise Tecklenburg ist in diesem Jahre ganz vorzüglich ausgefallen. Große Mengen werden in allen Orten aufgekauft und nach den rheinisch-westfälischen Industrieorten versendet. Allein von Station Velpe sind bis jetzt schon über 2000 Centner abgeschickt worden. Die Producenten erhalten, der „Osn. Z." zufolge, für den Centner 4 M. bis 4 M. 50 Pfg. — Das diesjährige Stiftungsfest des landwirtschaftlichen Lokalvereins zu Ibbenbüren findet am Dienstag, den 26. d. M., in gewohnter Weise statt. Gleichzeitig sollen Land- und Gartenprodukte zur Ausstellung gelangen, wobei 100 M. an Prämien zur Verteilnng kommen.

Vermischtes.

≈ **Berlin**, 26. Okt. [Die Mieten] in den bereits fertiggestellten Häusern der neuen Kaiser-Wilhelmstraße sind so hoch fixiert, daß die Nachfrage darunter leitet. So werden für kleine Läden ohne Nebengelaß 1500 Mk., für eine Mansardenwohnung von 5 Fenstern, 4 Treppen hoch, 1050 Mk. gefordert ꝛc. Die Häuser sind über und über mit Vermietungszetteln behängt.

Berlin, 26. Oktbr. [Mord.] Ein Maurer namens Finger, in der Belforter Straße Nr. 6 wohnhaft, als Trinker bekannt, hat, nachdem er seit gestern an einem Fieber darnieder gelegen, in der vergangenen Nacht seine Frau durch Schläge mit einem Hausgeschirr getötet. Derselbe ist verhaftet.

Berlin, 24. Okt. [Während im staatlichen Fernsprechwesen], so teilt man der „Köln. Z." mit, bisher nur die einfachen Telephone als Hörapparate dienten, werden dieselben seit kurzem durch Mikrophone ersetzt, eine Neuerung, die sich um so mehr empfiehlt, als das Mikrophon nicht nur handlicher als das Telephon, sondern auch viel tonempfindlicher ist. Schon vor einigen Jahren stellte man zu diesem Zweck Versuche mit dem Mikrophon an der Börse an, allein die Versuche mißlangen, da die damaligen Apparate dieser Art außer dem gesprochenen Wort auch noch jedes andere Geräusch, das zur gleichen Zeit sich geltend machte, wiedergaben. Die jetzt in Gebrauch befindlichen Mikrophone lassen diesen Uebelstand nicht zu. Die Telephone der Privaten, die an die staatlichen Fernsprech-Anstalten angeschlossen sind, werden allmählich durch Mikrophone ersetzt.

[Gesunken.] Das Papenburger Schiff „Wilhelm" ist gesunken. Die Mannschaft wurde von einem englischen Dampfer aufgenommen und nach Danzig gebracht.

[Abgebrannt.] In Triberg in Baden ist dortige Susset'sche Sägemühle vollständig abgebrannt. Sieben Personen, die ganze Familie des Besitzers, worunter vier Kinder, verbrannten.

[Durch eine Feuersbrunst] in den Liverpooler Docks sind 5 600 Ballen Baumwolle und 30 000 Scheffel Getreide vernichtet.

Viehmärkte.

* **Dortmund**, 25. Oktbr. [Viehmarkt.] Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 189 Stück Großvieh, 265 Schweine, 47 Kälber, 200 Hammel. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: Für Ochsen 58 Mk., für Stiere 30—38 Mk., für Kühe 1. Qual. 52 bis 56 Mk., 2. Qual. 48—51 Mk., für Schweine (Hamburger) 50—52 Mk., Landschweine I. Qual. 47—50 Mk., II. Qual. 45—47 Mk., Kälber per Pfd. Schlachtgewicht I. Qual. 60—65 Pfg., II. Qual. 55—60 Pfg., Hammel desgl. 40 bis 45 Pfg.

Handelsnachrichten.

[Aachener Hüttenaktienverein zu Rote Erde bei Aachen.] Bezüglich des Rechnungsabschlusses für 1885/86 teilt die „Köln. Ztg." mit, daß die Dividende nicht weniger als 25 Proz. betrage. Die ursprünglich auf 1500 M. lautenden Aktien sind schon früher durch Rückzahlung von 400 M. auf das Stück auf 1100 M. Nennwert herabgesetzt worden.

Braunschweig, 25. Okt. In der heutigen Generalversammlung der Braunschweiger Aktiengesellschaft für Jute- und Flachs-Industrie war durch 565 Stimmen ein Aktienkapital von 768 450 Mk. vertreten. Die Versammlung genehmigte die Bilanz, die Auszahlung von 6 Prozent Dividende und wählte die ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder wieder.

[Konkurseröffnungen:] Firma Eduard Everling, Hamburg; Weißwarenhändler Karl Friedr. Aug. Grube, Bremen; Eduard Ascher, Bromberg; Firma Knoppe & Rohkrämer, Mallendorf bei Eckartsberga; Firma Gustav Schmidt, Elbing; Uhrenhändler Jakob Bügler, Köln; Karl Roloff, Lüneburg; Eugen Meisner, Ratibor; Nachlaß der Putzmacherin Marie Wöhlbrandt, Rankendorf bei Schwerin; Posamentier Heinrich Stratmann, Witten.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	105,80	Rh.-Westf. Rentbr. 4%	104,—
Preuß. Consols 3½%	102,40	Westf. Pfandbriefe 4%	—,—
Berl. 3½% Stadt-Obl.	102,50	Oesterr. Silberr. 4½%	66,60
Hamburg. Rente 3½%	100,90	Russisch. Anleihe v. 1877	100,—

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	137,60	Hamburg. 50 Rth.-Lose	—,—
Bayr. Präm.-Anl. 4%	137,10	Kurhessische 40 Rth.-Lose	297,60
Braunschw. 20 Rth.-Lose	96,—	Meinig. 7-Gulden-Lose	24,10
Köln-M. Pr.-Anl. 3½%	131,25	Preuß. 3½% Pr.-Anl.	149,—
Goth. Präm.-Pfbr. I. E.	107,10	Russ. Präm.-Anl. 1864	144,25

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	38,25	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	21,90
Bochum. Gußstf.	104,9	Luise Tiefbau	33,70
Dortm. Union St.-Pr.	49,10	Mechan. Weberei (Köln)	175,—
Gelsenkirchener Bergw.	104,25	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	68,25
Hibernia	96,—	Westf. Drahtind.-Ver.	70,75

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	99,10	Leipz. Kreditanstalt	173,90
Berg.-Märk. Bank	115,75	Niedersächs. Bank	—,—
Bremer Bank	—,—	Norddeutsche Bank	148,10
Deutsche Genossenschaftsb.	134,10	Oldenb. Spar-u. Leihb.	149,75
Dortmd. Bankverein	104,90	Osnabrücker Bank	128,60
Essener Kredit-Anstalt	102,—	Reichsbank (3½% Disc.)	139,50
Hannoversche Bank	117,75	Schaffh. Bankverein	86,—

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han. Hyp br. 4%	101,90	Pr. B. C. 5% unk. rz. 110	112,50
Deutsche Hypothekb. 4%	102,40	„ B. Cr. 4% rz. 100	102,—
Goth. III. rzb. 110 3½%	97,80	„ C.-B. C. 4% rz. 100	102,90
Hamb. Hyp. rzb. 100 4%	102,—	Stett. N-Hp. 4% rz. 100	101,—

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½%	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½%	102,25
3½% Lit. A. u. B.	100,80	Rhein. 4½% 3. Em.	101,80
3½% Lit. C.	—,—	Oberschl. 4½% Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,32	Englische „	20,41
20-Frank-Stücke	16,14	Französisch. Banknoten	80,65
Gold-Dollars	—,—	Oesterr. Banknoten	163,15
Holländische „	—,—		

New-York, 25. Oktbr.

Petroleum	6¼	Speck	6⅝
Schmalz Wilcox	6,45	Roter Winterweizen	0,86⅛
Fairbank „	6,50	Mais (ord. mixed)	0,46

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)	26. Okt.	27. Okt.
Franzosen	395.—	396 50
Lombarden	172,—	174,50
Oesterr. Kreditaktien	457,50	457,50
Diskonto-Kommandit	210,60	211,50
Deutsche Bank	166 25	167,25
Darmstädter Bank	139,75	140 30
Westfälische Bank	110,75	111.—
Preuß. 4% Konsols	105,90	105,75
Oesterr. Gold-Rente	93,20	93,30
Ungar. Gold-Rente	84,10	84,25
Russen v. 1884	98,—	98,—
Laurahütte	70,30	69,75
Ravensberger Spinnerei	—,—	118,—
Spinnerei Vorwärts	—,—	—,—
Russische Noten	194,05	194,25
Londoner Wechsel-Cours	20,39,5	20,40
Amsterdamer „	168,30	168,45
Pariser „	80,55	80,50
Weizen pr. Okt.-Nov.	—.—	149,25
Roggen „ „ „	126,75	126,25
Rüböl „ „ „	44,90	44,70
Spiritus „ „ „	37,50	36,60

Köln, 26. Okt. Weizen, hiesiger loco 17,00, fremd. loco 18,50 pr. Novbr. 16,50, pr. März 17,15. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. Novbr. 12,70, pr. März 13,20. — Hafer loco 13,00. — Rüböl loco mit Faß 23,60, pr. Oktbr. 23,50.

Neuß, 26. Okt. Weizen 15,80—17,20 M., Roggen 13,00 bis 14,00 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M. Rüböl per 100 Klgr. 46 50 M., gereinigtes Oel 49 50 M.

Hamburg, 26. Okt. Kaffee gute Kauflust. Heutiger Umsatz 6000 Sack. Rio reell ordinary 54 Pfg., Santos good average 54⅛ Pfg.

Bremen, 26. Okt. Tabak. Umsatz 140 Ser. Carmen.

Bremen, 26. Okt. Schmalz, Wilcox, 34 Pfg.

Hamburg, 26. Okt. Schmalz, Wilcox, 31 Pfg.

Bremen, 26. Okt. Petroleum, raff. Standard white. Ruhig. Loco 6 M. 25 Pfg. bez.

Hamburg, 26. Oktbr. Rüböl still, loco 41 Br. — Leinöl fest, loco 43 Br. — Petroleum ruhig, loco 6,50 Br., 6,40 G., pr. Oktbr. 6,45 Br., 6,35 G., pr. Novbr.-Dezbr. 6,45 Br., 6,35 G.

Antwerpen, 26. Okt. Petroleum weichend. Raffin. Type weiß loco 15¾ bez und Br., pr. Oktbr. 15½ bez. u. Br., pr. Okt.-Dezbr. 15¾ Br., pr. Jan.-März 15⅞ Br.

Hamburg, 26. Okt. Spiritus unverändert, pr. Okt. 26 Br., pr. Novbr.-Dezbr. 25¾ Br., pr. April-Mai 25⅞ Br., pr. Mai-Juni 25¾ Br.

Hamburg, 26. Okt. Getreide in loco. Weizen ruhig, Roggen flau, Hafer still, Gerste still.

Amsterdam, 26. Okt. Weizen pr. Mai —. — Roggen pr. Okt. 121, pr. März 127.

Quittung.

Von der Redaktion der „Westfälischen Zeitung

29 Mk. 50 Pfg.

empfangen zu haben, bescheinigt

Bielefeld, den 26. Oktober 1886.

Frau Redehase.

Für Frau R.

sind nachträglich noch eingegangen:

Von A. B. 1 M. 50 Pfg.

Die Expedition.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Anna Dabrock (Dortmund) mit Hrn. Wilhelm Buddermann (Wellinghofen), Frl. Sophie Kümper (Dortmund) mit Hrn. Louis Meyer (Hannover), Frl. Helene Keune (Osnabrück) mit Hrn. Otto Westermann (Marten), Frl. Alwine Dieckmann (Heiden) mit Hrn. Albert Raunow (Detmold), Frl. Auguste Ortmann (Osnabrück) mit Hrn. C. Hansen (Ranzau in Holstein), Frl. Grethe Storp mit Hrn. Fritz Hagemann (Hagen).

Vermählt: Hr. Moritz Schüler (Elberfeld) mit Frl. Anna Philipp (Köln).

Gestorben: Frau Marie Wiegmann, geb. Kunzen, 38 J., (Osnabrück).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 27. Oktober.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 1½° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + 6° C.
Barometer: (gestriger Stand 761) . . . . 758 mm.

Bei starkem östlichen Winde ist der Himmel heute nur wenig bewölkt. Das Barometer ist etwas gefallen. Die Temperatur liegt 6° unter der Normalen. Aus Südwesten rückt eine Depression langsam heran. Bei weiterem Fortschreiten der südwestlichen Depression ist trübes, kaltes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, Mittwoch, 27. Oktbr. (Telegramm.) Mehrere hundert Arbeiter des Genter Zollhauses stellten gestern die Arbeit ein. Sie hinderten die anderen Arbeiter und Beamten an der Arbeit. Die Polizei wurde herbeigerufen. Eine große Schlägerei fand statt, bei welcher mehrere Personen verwundet wurden. Die Streikenden durchzogen die Straßen der Stadt mit roten Fahnen und sangen revolutionäre Lieder.

Mainz, 26. Oktbr. In Finthen und Gosenheim kamen choleraverdächtige Erkrankungen und Todesfälle vor. Die Behörden sind mit der Ermittelung des Thatbestandes beschäftigt. Amtlicherseits sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Weimar, 26. Okt. Der Landtag genehmigte heute den Gesetzentwurf betreffend die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben.

Gumbinnen, 26. Okt. Die Rinderpest in den russischen Gouvernements Kowno und Wilna ist erloschen und daher das diesserhalb erlassene Vieheinfuhrverbot von der hiesigen Regierung wieder aufgehoben worden. Das Schweineeinfuhr-Verbot vom 17. September 1884 bleibt weiter bestehen.

Löwenberg, 26. Okt. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im Wahlkreise Bunzlau-Löwenberg an Stelle des Regierungsrats von Haugwitz wurde Graf Nostitz zu Zobten (kons.) mit 309 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Müller-Bunzlau (deutschfreis.) erhielt 31 Stimmen.

Breslau, 25. Okt. Der wegen Majestätsbeleidigung verhaftete Cohn, Inhaber der Gerichtszeitung, ist ohne Bürgschaft freigelassen worden. (K. Z.)

Kopenhagen, 26. Okt. Beide Fraktionen der Linken des Folkethings einigten sich auf Veranlassung der Fraktion Berg gestern über die Bildung einer Gesamtpartei unter der Bezeichnung: Linke des Reichstags. Der Beitritt der Linken des Landsthing ist ebenfalls zu erwarten.

Bern, 26. Okt. Der Chef des Eisenbahndepartements sucht bei dem Bundesrat die Ermächtigung nach, um Unterhandlungen mit verschiedenen schweizerischen Eisenbahnen, zunächst mit der Nordostbahn, wegen Verstaatlichung einzuleiten.

Wien, 26. Okt. Cholerabericht. In Pest 9 Erkrankungen, 10 Todesfälle, in Triest 4 Erkrankungen, ein Todesfall.

Aerztliche Anerkennung.

Ihr **Malz-Extrakt** habe ich speziell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart **geprüft** und **empfehle** selbiges sowohl gegen **catarrhalische Affektionen** der **Athmungsorgane** als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden, quälenden Hustenreiz und beginnende Tuberculose.

4329] Dr. Michaelis, prakt. Arzt.

Nur echt mit dieser Schutzmarke: Huste-Nicht

Malz-Extract in Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50. **Caramellen** in Beuteln (niemals lose) à 30 u. 50 Pfg. Zu haben in Bielefeld bei Th. Wolvers; in Beckum bei Stef. Keutmeyer; in Herford bei G. L. Pietschmann; in Gütersloh bei W. Küster; in Ennigerloh bei H. Lücke.

Die Ziehung der Berliner Pferde-Lotterie mit **3521** Gewinnen i. W. v. **112500** Mark findet bestimmt am **4. u. 5. Nov. d. J.** statt. Lose à **2 Mark** (11 Lose für 20 Mark) sind zu beziehen durch [4246
F. A. Schrader, Haupt-Agent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Kreis Halle i. W.

Halle, den 25. Oktober 1886. Behufs Einführung der Kreis-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli d. J. ist nach § 101 derselben die Neuwahl sämtlicher Gemeindeverordneten in den Gemeinden Bockel und Oldendorf notwendig. Zur Vornahme dieser Wahlen habe ich Termin für Bockel auf Freitag den 26. November d. J. 3 Uhr nachmittags in der Schule, für Oldendorf auf Sonnabend den 27. November d. J. 3 Uhr nachmittags in der Wohnung des Gemeindevorstehers anberaumt. Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindemitglieder liegt vom 28. d. M. ab in den Wohnungen der Herren Gemeindevorsteher offen. **Der Amtmann.** Althaus.

Versmold, den 9. Oktober 1886. Diejenigen Amtseingesessenen, welche bei der Steuerveranlagung pro 1887/88 wünschen, daß ihre Schulden berücksichtigt werden, haben dieselben unter Vorzeigung der neuesten Zinsquittungen bis zum 5. November auf dem Amtsbureau nachzuweisen. Anderweitige Schulden als die nachgewiesenen können nicht berücksichtigt werden. **Das Amt.**

Versmold, den 20. Oktober 1886. Behufs Aufnahme des Personenstandes zur Aufstellung der Klassensteuer-Rollen pro 1887/88 ist Termin 1. für Versmold auf Montag, den 29. November im Amtsbüreau zu Versmold, von morgens 8—12 Uhr, 2. für Loxten auf Donnerstag, den 25. November beim Schenkwirt Vossiek, von morgens 9—12 Uhr, 3. für Peckeloh auf Donnerstag, den 18. November beim Schenkwirt Kleine, von morgens 9—12 Uhr, 4. für Bockhorst auf Montag, den 8. November in der Schule zu Bockhorst, von nachmittags 1½—4 Uhr, 5. für Oesterweg auf Montag, den 15. November beim Schenkwirt Margenau, von nachmittags 1½—4 Uhr, 6. für Hesselteich auf Donnerstag, den 11. November beim Schenkwirt Kremeyer, von nachmittags 2½—4 Uhr festgesetzt. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, in den festgesetzten Terminen alle erforderlichen Angaben über die zu ihrem Hausstand gehörigen Personen, Dienstboten und Einwohner zu machen, auch inbetreff der Mietsleute die erforderlichen Notizen mitzubringen. **Das Amt.**

Borgholzhausen, den 26. Oktober 1886. Da die Steuereinschätzung pro 1887/88 bevorsteht, so werden diejenigen Personen, welche behufs der Steuermäßigung Schulden nachweisen wollen, hierdurch aufgefordert, die bezüglichen Quittungen über die letzten Zinszahlungen in der Zeit bis zum 8. k. Mts, vormittags, auf dem hiesigen Amtsbüreau vorzulegen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die bereits in den Vorjahren nachgewiesenen und berücksichtigten Schulden bei der neuen Einschätzung nicht weiter in Betracht kommen wenn dieselben nicht durch neue Quittungen belegt werden. **Der Amtmann.** Kessler.

Amtliche Bekanntmachungen

für das

Fürstentum Lippe-Detmold.

Detmold. An Stelle des von Augustdorf verzogenen Försters Brakemeier ist der Müller Adolf Möller daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten für das Standesamt „Amt Lage V" bestellt.

Detmold. Für die Bauerschaft Haustenbeck ist der Schlachter und Ziegler Wilhelm Lindemann von Nr. 39 das. als Fleischbeschauer bestellt worden.

Detmold. Die Listen zur Wahl von Stadtverordneten für 1887 liegen zu Jedermanns Einsicht vom 25. d. M. ab 8 Tage lang auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1 aus.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft Bielefelds und Umgegend teile hierdurch ergebenst mit, daß ich mich im Nebenhause meines Vaters an der **Heeperstraße Nr. 42** hierselbst als

Uhrmacher

etabliert habe.

Ich halte mein gut assortiertes Lager in **Uhren jeder Art** bei den billigsten Preisen bestens empfohlen und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Sämtliche vorkommende **Reparaturen** werden solide und gewissenhaft unter Garantie ausgeführt und zu den annehmbar billigsten Preisen berechnet.

Bielefeld, 27. Oktober 1886. Hochachtungsvoll

Aug. Deppermann.

4344

Versteigerung.

Donnerstag, den 28. d. M., nachm. 3 Uhr anfangend, sollen vor der Wohnung des Handarbeiters Jakob Heines bei Oberschelb Nr. 39 zu Sandhagen:

2 Holzstühle, 4 Bilder, 1 Spiegel und 62 Reihen Kartoffeln,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigert werden. 4349

Bielefeld, den 27. Oktober 1886.

Meichelt,
Gerichtsvollzieher.

Ein Warengeschäft

wird zu übernehmen gesucht.

Offerten unter J. T. an die Exped. d. Bl. 4169

Vereins-Nachrichten

Donnerstag:

Einigkeit 9 Uhr Uebung bei Remsch.
G.-V. „Eintracht" Gesangstunde.
Müllers Männer-Quartett 8½.
Rhenania 8½ Uhr P. Klein.
Brocker Männerchor Gesangstunde
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uebung
A. B. B. Gadderbaum Vorstandssitzg
Gab. St.-V. Brackw. 8½ Uebung
Rauchklub „Oldenkott" 8 Uhr.
Verein Liederkranz 9 Uhr singen.

Gesellschaft
„Erholung".
Sonnabend, den 30. Okt.:
Stiftungsfest
und
BALL. 4184

Wissenschaftl. Vorträge
zum Besten
des Gustav-Adolf-Vereins
und des Marienstifts
im Vereinshause.

I. Vortrag
Montag, den 1. November,
abends 7½ Uhr:
Herr Generallieutenant Graf Kanitz, Excellenz aus Berlin:
Bilder aus Spanien.
(Fortsetzung des am 12. März d. J. gehaltenen Vortrags.)
Eintrittskarten à M. 1, Abonnement von 6 Karten M. 3, Schülerkarten 50 Pf., an der Kasse und in den hiesigen Buchhandlungen

---

General-Versammlung
der Schildescher gemeinsamen
Ortskrankenkasse
am Mittwoch, den 3 Novbr. cr., abends 7 Uhr im Schullokale.

Tagesordnung:
1. Wahl zweier Vorstandsmitglieder,
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1886,
3. Abänderung der Statuten, betr. Erhöhung der Krankenunterstützung, wofür dagegen Doktor- und Apothekerkosten von den Mitgliedern selbst zu tragen sind.

Mitglieder haben sich durch ihr Krankenkassenbuch zu legitimieren.
Schildesche, den 25. Okt. 1886.
4287 **Der Vorstand.**

Innere Kolonisation.

Ich erkläre mich hiermit bereit, jeder Zeit Auskunft zu erteilen über den Zweck des „Vereins für innere Kolonisation in Berlin" (d. h. Urbarmachung öder Länderstrecken") „Constantia omnia vincit."

Ebstorf im H. 4338
Hugo Bornträger,
Chemiker und technischer Leiter der Aktien-Kunstdüngerfabrik
Ebstorf i. H.

Ressource Minden
Restaurateur H. Arnscheidt, empfiehlt seinen guten, kräftigen 3706
Mittag- und Abendtisch.

Heute und morgen:
Norderneyer
Schellfisch
Braunschweiger Leber-, Rot-, Mett-, Cervelatwurst, Sülze,
Rauchenden
empfiehlt zu mäßigem Preise [4339
Georg Wildhagen.

Frische Norderneyer Schellfische.
Fr. Preißelbeeren, schöne Daueräpfel, Maronen, ungar. Trauben, Tafelbutter u. Eier.
F. Tiemann jr.,
Waldhof 1. (4343

Feinsten entölten
Cacao
ausgewogen à Pfund 2,40
van Houtens,
Blookers, Suchard
in ½, ¼ und ⅛ Pfund-Büchsen, empfiehlt 4294
Ferd. Rousseau.

Geschäfts-Eröffnung.

Telegraphen- und Telephon-Bau-Anstalt.
Werkstatt für
Elektro-technische und physikalisch-wissenschaftliche Apparate.
Rentheistrasse **9.** **H. W. Schröter.** Rentheistrasse **9.**

Für meine sämtlichen, nur eigenen Fabrikate leiste die weitgehendsten Garantien. Bedeutend niedrigere Preise wie Wiederverkäufer am Platze.



Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Sämmtliches Material für Telegraphen- und Telephon-Bau.

Complette Telegraphen- und Telephon-Anlagen nach neuestem System!
für Fabriken, Bergwerke, Hotels, Wohnhäuser und öffentliche Gebäude.
Elektrische Uhren und Controll-Uhren.
Electr. Sicherheits-Telegraphen. Blitzableiter-Anlagen.
Medic. Apparate.
El. Distance-Thermometer-Anlagen
für Centralheizungen, Trockenräume, Brauereien etc.
Constante Batterien und Elemente
aller Systeme.



Elektrische Beleuchtungs-Anlagen, Glüh- und Bogenlicht
für geschlossene Räume und öffentliche Plätze.
Dynamo-Electrische Maschinen
für Galvanoplastik und Kraftübertragung.
Electrische Mess-Instrumente.
Stromregulatoren etc.
Feuertelegraphen für Städte und einzelne Etablissements.



Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mitteilung zu machen, dass ich am heutigen Tage hier, **Rentheistrasse No. 9** ein Geschäft unter obiger Firma eröffnet habe. Jahrelange theoretische sowie praktische Erfahrungen in den ersten elektrotechnischen und mechanischen Etablissements Europas setzen mich in den Stand, nur das Neueste und Vollkommenste bei meinen Fabrikaten in Anwendung zu bringen.

Gleichzeitig wurde mir die alleinige Vertretung der Herren **Gebrüder Naglo, Berlin, renommirteste Fabrik für elektrische Beleuchtung** für Bielefeld und Umgegend übertragen.

Indem ich mein Unternehmen hiermit bestens empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll
H. W. Schröter, Elektriker u. Mechaniker.



Spezial-Anfertigung und Reparaturen
auf dem Gebiete der Elektrotechnik, Optik und Mechanik.

Aufträge nach ausserhalb
werden prompt effektuiert.

Rat und Auskunft in allen elektrotechnischen Anfragen.
Anschläge betreffs Anlagen jeder Art stelle bereitwilligst zur Verfügung.

Eine komplette **Glockenanlage** zum Selbstmontieren, wie solche hier am Platze von Wiederverkäufern für 9—10 Mark angepriesen werden, liefere ich in eleganter und tadelloser Ausführung für **8 Mk. 50 Pfg.** 4354

Schutz-Marke
Heinrich Eggemann,
Leinenwaren- und Betten-Fabrik.
Obernstraße 39. 4033
Detailverkauf zu Engros-Preisen.
Frauenhemden Mannshemden
in Leinen, Halbleinen und Flanell.

Gelegenheitskauf!

Eine große Partie Reste von Bettzeugen, Cattunen, Druckneſſeln, Handtuchdrellen u. s. w., sowie einzelne Handtücher und Tischtücher gebe zu **äußerst billigen** Preisen ab.

C. U. Meyer,
37 Niedernstr. 37.
4330

Grosse
Geld-Lotterie 1503
zum Besten der deutschen Vereine vom **Roten Kreuz.**
Hauptgewinn: 150000 Mark,
ferner **75000, 30000, 20000 Mark** 2c.
Nur Bargewinne, sofort zahlbar ohne jeden Abzug.
Ziehung 22. und 23. November 1886 im Ziehungssaal der königlich preußischen General-Lotterie-Direktion in Berlin. **Lose à 5 Mk.** bei
B. J. Dussault,
General-Agent in Köln am Rhein.

Die neueste und praktischste Erfindung ist
Wächter's
unter Nr. 36 752 patentirtes Bleichwasser.
Dasselbe ersetzt die Rasenbleiche vollständig.
Zu haben bei Herrn **J. Grebe,** Kreuzstr., **H. Schormann,** Obernthorwall **W. Kehr,** Neumarkt. **C. Mund,** Heeperstraße **H. Schnabel,** Schulstr. **Heidsieck,** Detmolderstraße. 4204
Auf 100 Liter Wasser genügt 1 Liter Bleichwasser.
Preis pro Liter incl. Flasche 60 Pfg. Bei Rückgabe der Flasche 10 Pfennig zurück.
Hochachtend
H. Wächter.

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von 4 pCt. Preuß. Consols zu 10 Pfg. über Berliner Kurs, und nehmen dieselben zu 10 Pfg. unter Kurs herein, ohne Berechnung von Spesen. 3645
Billigste Bedingungen beim An- und Verkauf von anderen Wertpapieren.

Westfälische Bank
Bielefeld.

Amerik. Rippentabak,
jetzt 35 Pf. pro Pfund, bei 10 Pfd. 30 Pf., empfiehlt 3808
Theodor Steinsiek
Neumanns Niederlage.

Direkt 3806
bezogen, in frischer Ware empfehle ich den wegen seines
Wohlgeschmacks
unerreicht dastehenden
van Houten'schen
holländisch. Cacao
¼-Pfd.-, ½-Pfd.-, ¼-Pfd.-Büchse
M. 3.30. 1.80. 0.95
Felix Pattig.

Ital. Dauer-Maronen, frische Teltow. Rübchen
empfiehlt 4295
Ferd. Rousseau.

Die Herren 4341
Restaurateure
erhalten bei Einkäufen von Fischwaren die billigsten Engrospreise in der
Hamburger Fischhalle
Goldstr. 10.



Frisches, fettes
Pferdefleisch
bei
L. Grünewald,
4334 Spinnereistraße.

6-Pfennigs-Cigarren
(Spezialitäten)
„El Aguila" Nr. 27, kräftig,
„Flor de Murias" 77 fein, mild,
„Alice" Nr. 110 (Sumatra mit Hav.) in abgelagerter Ware bei
Th. Steinsiek,
Inhaber der Neumann'schen Cigarren. 3807

Eine Partie
einzelner Tisch- und Handtücher, Servietten und Kommodendecken, sowie ganze Tisch- und Theegedecke ganz besonders billig bei
J. Heilbronn,
2974) Damm 9.

Heute Abend Dengremont-Concert.
4346

Modersohn's oberer Saal:
Gemälde-Ausstellung
Düsseldorfer Künstler.
Geöffnet von morgens 9 bis abends 5 Uhr.
Eintritt frei.

Das größte
Bettfedern-Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1.60 Pf. und 2 M 3246
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht

---

100 Stück
fast neue **Bremsermäntel** und **Schaffnerpaletots** billig abzugeben. Selbige eignen sich für Aufseher, Arbeiter, Fuhrleute 2c. [4257
L. Wiese,
Goldstraße Nr. 6.

Nachgebote
auf den **Kulbrock'schen Garten** an der Detmolderstraße nimmt entgegen
4350 **Otto Voit.**



Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen
aus guter hiesiger Familie, welches im Zuschneiden von Herren- und Damenwäsche vollständig perfekt ist wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als Zuschneiderin
Offerten unter K. J. nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen. 4328

Verkäufe.

Eine komplet eingerichtete Schlosserei mit kleiner Dampfmaschine und sehr guter Kundschaft steht wegen Altersschwäche des Besitzers preiswert zu verkaufen. 4326
Offerten unter K. L. durch die Exp. d. Z.

Rindfleisch,
pro Pfund 35 Pf.,
wird auf hiesigem Schlachthofe am Donnerstag, den 28. d., morgens, verkauft. 4353
Die Schlachthofverwaltung.

Zwei fast neue schmiedeeiserne
Pferderaufen
zu verkaufen.
Wo sagt die Exp. 4336

Ein fünfarmiger 4323
Gaskronleuchter
ist billig zu verkaufen.
Die Exp. sagt von wem.

Ein noch gut erhaltener zweikachel. Ofen billig abzugeben. 4351
Ritterstraße 25

Wohnungsgesuche.

Eine 4324
Parterre-Wohnung
von 5 Räumen und trockenem Lagerraum per 1. April 87 zu mieten gesucht.
Offerten sub K. K. an die Expedition.

Ein junger Mann,
Kaufmann, sucht pr. baldigst Wohnung mit Beköstigung, möglichst in der Nähe der Detmolderstraße.
Offerten unter Chiffre K. O. an die Exp. d. Bl. 4347

Ein einfach möbliertes
Zimmer
wird von einem j. Mann gesucht.
Offerten unter K. M. beförd. die Exp. d. Ztg. 4342

Vermietungen.

Ein freundliches möbliertes Zimmer mit Bett zum ersten Novbr. billig zu vermieten.
4335 Güterstraße 10.

Eine Wohnung
von 6 Räumen nebst Zubehör pr. 1. April 87 zu vermieten.
A. Wibbert, Uhrmacher,
4340 Piggenstraße 2.

Marktstraße 14, eine
möblierte Stube
mit 1 auch 2 Schlafzimmern zu vermieten. 4332

Zwei junge Leute finden
Kost und Logis
Pr. Woche 7 M. 4333
Zu erfragen in der Exp.

Offene Stellen.

Tüchtige Steine-Schläger
finden Akkordarbeit beim Unternehmer 4332
F. Fiedler in Rheda.

Plätterinnen
für Herren gesucht von
F. Meise,
4275 Ulmenstr.

---

1 Hausknecht
gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
4281) **Geist,** Bahnhof.

Eine gesunde
Amme
wird gesucht.
Schriftliche Anmeldungen bitte unter **J. X.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Geübte Hemden-Näherinnen gesucht.
Zu erfr. in der Exp. 4325

Vermischte Anzeigen.

Abhanden gekommen.
Ein großer, langhaariger, gelber, junger **Kettenhund,** auf den Namen **Pluto** hörend, ist entlaufen. (4331
Pastor Krekeler,
Bersaba
Anstalt Bethel.

Ein in 4337
Italien
gut eingeführtes Agenturgeschäft im Domizil in Mailand, sucht die Vertretung einer sehr leistungsfähigen Leinenfabrik.
Beste Referenzen stehen zu Gebot und sind gefällige Anträge unter Chiffre T. F. 1829 an Haasenstein und Vogler, Köln, zu richten.

Wer erteilt Unterricht im Deutschen? Lehrerin bevorzugt. 4348
Gefl. Offerten unter J. N. befördert die Exp. d. Bl.

Familiennachrichten.

All den lieben Freunden und Bekannten meines theuren sel. Mannes, die mir während der Krankheit desselben, sowie durch die zahlreiche Blumenspende und das Geleit zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme in so hohem Maße bewiesen, sage ich hierdurch meinen tiefgefühlten, herzlichsten Dank. 4345
Spenge, im Oktober 1886
Johanne Isense und Familie.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: H. Reich, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.